

# Wochenblatt für Wilsdruff



Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Laubberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Muzig, Neutirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro viergepaltene Corpusszeile.

Print und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger doebit.

No. 53.

Sonnabend, den 4. Mai 1901.

60. Jahrg.

### Zum Sonntage Cantate.

Joh. 4, 10: Wenn du erkennest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken — du hättest ihn und er gäbe dir lebendiges Wasser.

Wie viel Schaden richten doch die Vorurtheile an! Das ist ein Hauptmittel „aus des Teufels Apotheke.“ Man macht sich ein ganz falsches Bild von Christus und dem Christenthum zurecht, vor dem man sich dann entfremdet. Man kennt Jesus nicht; aber man giebt sich seine Mühe, ihn kennen zu lernen. Man redet nach, was andere sagen, und giebt sich nicht die Mühe, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Nicht wahr, wenn man sonst im Leben über etwas urtheilt, was man nicht kennt, dann heißt man das anmaßend und ungebildet. Aber über Jesus kann man die abernsten Urtheile hören von — Gebildeten!

Zu dem Weibe am Jakobsbrunnen sagt Jesus: Wenn du erkennest die Gabe Gottes und wer der ist, der mit dir redet! Ja, wenn sie ihn kenne, sie würde anders sprechen. Sie hält ihn für einen Juden und darum wundert sie sich, daß er von ihr, der Samaritanerin, einen Dienst begehrt. Nachher hat sie ihn erkannt. Als er sie in Staunen setzte durch seine Kenntniß ihres Lebenswandels, als er ihre Schuld aufdeckte, da hat sie ihn erkannt und zu ihren Landsleuten gesagt: Kommet und sehet einen Menschen, der mir Alles gesagt hat, was ich gethan habe, ob er nicht Christus sei? Und sie bat ihn und er gab ihr lebendiges Wasser.

Wenn Du erkennest! Ja, liebes Herz, wenn du ihn kennest! Du hättest ihn und er gebe dir lebendiges Wasser! Du nimmst ihn in Anspruch als deinen Heiland — und er vererbe dir deine Schuld und Sünde!

Wie kann man Jesus kennen lernen? Am besten in seinem Worte! Suchet in der Schrift; denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darinnen und sie ist es, die von mir zeuget! Da siehst du, wie er mit den Mägen zur rechten Zeit zu reden wußte, wie er sich erbarnt über alle und jede Noth, wie er Niemanden hinausstieß, der zu ihm kam — und war es selbst bei der Nacht. Verne Jesus kennen mit seinem liebevollen Herzen! Dann werden deine thörichten Vorurtheile schwinden wie Nebel vor der Sonne! Ein anderer Weg, ihn kennen zu lernen, ist das Gebet. Du mußt ihn selbst anreden, du mußt mit ihm einen Verkehr anknüpfen. Dann erfährst du ihn als einen treuen, zuverlässigen Freund, dem du alles anvertrauen kannst, und der Rath und Trost und Alles für dich hat, was du brauchst. Und endlich kannst du ihn kennen lernen in der Gemeinschaft des Kindes Gottes, im Umgang mit solchen, in denen der Herr Gestalt gewonnen hat. Du hast solche Leute bisher vielleicht verachtet, wie die Welt es macht. Bei näherer Bekanntschaft wirst du finden, daß unter den verachteten „Frommen“ Edelsteine sind! Und du wirst reich gesegnet werden.

Wenn du Jesus erkennest! — Es hängt etwas davon ab, ob man mit Jesu bekannt ist oder nicht. Wehe, wenn er am Tage des Gerichts sagen müßte: Ich habe dich noch nie erkannt, ich kenne dich nicht!

### Vaterländisches.

Wilsdruff, den 3. Mai 1901.

— Mai. Der 1. Mai, den wir Mittwoch verzeichneten, hat in neuer Zeit als sogenannter Weltfeiertag der Sozialdemokratie eine gewisse politische Bedeutung erhalten. Unsere Zeit kennzeichnet sich ja durch das Aneinandergerathen der scharfen politischen Gegensätze! Der 1. Mai hat gar oft schon Mißbilligungen gebracht. Gerade beßhalb tritt der Gegensatz zur früheren, friedlichen Maifester aus der guten alten Zeit umso schroffer hervor. Damals waren Kränze, Gurlanden, Blumen, Maitwagen, Maibaum, Tanz, Spiele, Freudenfeuer, kurz ein Leben der echten gemüthreichen Geselligkeit und unschuldigen Freude die Merkmale dieses hoffnungreichen Tages, Arm und Reich,

Jung und Alt, nahm gemeinschaftlich Theil an seiner Feier. In den Naturgegenden, in welchen heute noch Maifeste gefeiert und Maibäume gesetzt werden, wie z. B. in Nordböhmen, thun die Menschen gewiß besser daran, als nach moderner Weise politische Feste in Sälen zu begehen. Soviel über den sogenannten Weltfeiertag. Nun zu etwas anderem! Der Mai, lateinisch majus mensis d. i. der jugendfrische Monat, war ursprünglich der Mutter Merkurs, der jugendfrischen Göttin (Vea maja) geweiht. Das gothische „magus“ entspricht dem lateinischen „majus“ und so entwickelte sich den für den Monat des jungen Laubes die Bezeichnung Magio, Maigo, Maige. In alten deutschen Schriften wird der Mai Blumenmond oder Bohnenmond genannt und die Bezeichnung „Bannimanoth“ (Wonnemond) findet bekanntlich heute noch dichterische Verwendung. Der Mai ist ein überaus gefährlicher Monat und zwar nicht nur deswegen, weil in ihm einem alter Kalauer zufolge die Bäume ausschlagen und die Spargel schießen, sondern weil bei dem Springen der Knospen einer verbürgten Keuzerung Heinrichs Heines nach im Herzen die Liebe aufgehen soll. Wie die Wintermonate Gesellschaften und Bälle zu zeitigen pflügen, so ruft der Mai unaufhörlich Verlobungen hervor, denn Maienzeit und Liebesträume gehören, wenn wir dem alten Liebe Glauben schenken wollen, nun einmal zusammen und so lange die Welt besteht, werden die jungen Leute im Wonnemond mehr oder minder verliebt resp. verlobt sein. Wohl dem Jüngling, der sich da einen lustigen Maifäßer, oder ein liebliches Maiblümchen erringt, das ihm das ganze Leben zum ewigen Venz gestaltet! Der wunderbare Monat Mai steht aber nicht ausschließlich unter der Herrschaft Amors, des losen Bogenschützen, sondern auch der biedre Bacchus pflegt in ihm seine Getreuen um sich zu versammeln und labt die durstigen Stehlen mit dem süßigen Maivrank. Da findet dann mancher (Jung-) Geselle seinen (Waldb-) Meißter, denn wer nicht verliebt ist, der trinkt gern, das ist ein alter Erfahrungsgrundsatz! In den Familien unterzieht man im Wonnemond meistens die Garderobe einer genauen Inspektion und den wackeren Familienvater, dem dann täglich Rechnungen über Reparaturen, Auffrischungen und Umgarntungen von Kleidern und Hüten in's Haus fliegen, verlegt es in die höchste Empörung, wenn er das alte Lied hört: „Alles neu macht der Mai.“ Ja, wenn diese Erneuerungen nur nicht gar soviel Geld kosteten!

— Das Landeskonfistorium hat der zusammengetretenen Landesynode wie üblich einen Bericht über den Zustand der Landeskirche auf die Jahre 1896—1900 unterbreitet. Der Bericht giebt in zwölf Abschnitten ein umfassendes Bild von dem Zustande und den Lebensbethätigungen der Landeskirche. Als von allgemeinerem Interesse ist ihm zu entnehmen, daß die Landeskirche nach der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 eine Seelenzahl von 3619690 umfaßte. Hierin sind eingeschlossen die in ev.-luth. Kirchen Sachsens eingepfarrten Glaubensgenossen in Bodenbach und einigen anderen Grenzorten und eine Anzahl jenseits der Landesgrenzen gelegene Orte und Ortsteile. Austritte aus der ev.-luth. Landeskirche sind während der Berichtsjahre 3335 zu verzeichnen, denen 2554 Rückbezw. Uebertritte zu derselben gegenüberstehen. Die Bewegung im Ganzen, Austritte und Uebertritte zusammengenommen, ist nach 1896 etwas zurückgegangen, dann aber erneut und von 1899 an sehr erheblich gestiegen. Die meisten Austritte aus der Landeskirche kamen den apostolischen Gemeinden zu statten, während von den Uebertritten zur Landeskirche über zwei Dritttheile auf die römisch-katholische Kirche entfallen. In dem die Bethätigung des kirchlichen Sinnes in der Gemeinde behandelnden Abschnitte des Berichtes wird bezüglich der Sonntagsheiligung erwähnt, daß ein wesentlich günstigeres Bild hierüber als im vorigen Berichte noch immer nicht gegeben werden kann. In dankenswerther Weise haben zwar die staatlichen Behörden zu thunlichster Abstellung mannichfacher Unzuträglichkeiten

und Störungen einer würdigen Sonntagsfeier in Stadt und Land die Hand geboten. Hier und da, besonders in den Großstädten, lebt sich eine strengere Sonntagsordnung ein, noch aber ist die öffentliche Meinung und die christliche Sitte in den Gemeinden nicht soweit beeinflusst und gestärkt, daß die alten Klagen über Sonntagsarbeit hinter verschlossenen Thüren, Ausbehnung landwirthschaftlicher Notharbeit etc. etwa verstummt wären. Aus allen Gegenden des Landes aber wird die Erfahrung bestätigt, daß weniger die Sonntagsarbeit, als vielmehr die zahllosen Sonntagsvergnügungen mit ihren stillosen Gefahren und Ausschreitungen den Sonntag entweihen, wenn auch vereinzelte Anzeichen einer Wendung zum Besseren, an zuständiger Stelle auf Verminderung der Sonntagsvergnügungen in den Gasthöfen hinzuwirken, zu erkennen sind. — Die Zahl der Tausen stieg von 136244 im Jahre 1895 auf 147132 im Jahre 1900, d. i. 10888 oder 8 Prozent mehr gegen 1895. Den Hauptantheil an dem stärkeren Zurückbleiben in der Taufziffer ist bei unehelichen Kindern zu konstatiren, was auf die bekannte Thatsache zurückzuführen sein dürfte, daß uneheliche Kinder häufiger als eheliche sterben, ehe die Taufe begehrt wird. Immerhin kommt aber auch bei ehelichen Kindern das Hinwegsterbenlassen vor der Taufe bedauerlich oft vor. Böllische Taufabrechnungen sind in der sächsischen Landeskirche selten vorgekommen, beklagenswerth dagegen bleibt die große Zahl der vorgekommenen Taufverzögerungen, und zwar vornehmlich in der Stadt, weniger auf dem Lande. — Ueber die Trauungen äußert sich der Bericht dahin, daß seit der reichsgerichtlichen Einführung der bürgerlichen Eheschließung 18433 Ehen rein evangelischer Paare ohne den Segen der Kirche geschlossen worden sind, viele davon aber zweifellos die Trauung nachträglich nachgesucht und erlangt haben. Die Zahl der Eheschließungen rein evangelischer Paare belief sich im Jahre 1900 auf 33991. Davon wurden getraut 33668 Paare. Das ergibt auf 100 Eheschließungen einen Ausfall von ein Prozent. Rein evangelische und gemischte Ehen zusammengenommen, betrug in der Landeskirche der Prozentsatz der Trauungen im Jahre 1900 98,2 gegen 96,5 im Jahre 1895. Trauerverzögerungen kamen im Jahre 1900 116 vor. Fälle von Trauungsverzögerung gelangten im Jahre 1902 32 gleich 0,9 auf 1000 Eheschließungen zur Anzeige. — Aus dem Abschnitt über sittliche Zustände in den Gemeinden geht nach der Justizstatistik bei den Amtsgerichten hervor, daß abermals eine erhebliche Zunahme der vor Gericht gekommenen Ehesachen in Eheirungen stattgefunden hat, und zwar beziffert sich deren Zahl für 1897 auf 2934 gegen 2530 im Jahre 1891. Vor den Landgerichten wurden 1897 1941 Prozesse in Ehesachen überhaupt verhandelt, die sich in sechs Fällen auf Nichtigkeit der Ehe, in 31 auf Ungiltigkeit der Ehe, in 1355 auf Ehescheidung und in 549 auf Herstellung des ehelichen Lebens bezogen. Aus den Zahlen gegen die Vorjahre geht auf dem Gebiete des Ehescheidungsprozesses eine wesentliche Verschlimmerung hervor. Die von den Gerichten zur Kenntniß der Pfarrämter gebrachten Ehescheidungen haben seit 1897 noch erheblich zugenommen und nur von 1899 auf 1900 ist wieder eine Verminderung bemerkbar. Der Einfluß der Geistlichen, um sie zu verhüten, ist schwächer geworden, doch darf gehofft werden, daß durch die Verneuerung der Seelsorgerbezirke dieser Einfluß auch auf diesem Gebiete sich wieder hebt. — In dem Prozentsatz der unehelichen Geburten im Verhältnis zu den Geburten überhaupt für das ganze Land ist ein kleiner Rückgang zu verzeichnen. Im Jahre 1898 stellte sich der Prozentsatz der unehelichen Geburten im Verhältnis zur Geburtenzahl überhaupt auf 13 in der gesammten Landesbevölkerung und 12,1 bei den Angehörigen der Landeskirche. Während die Bevölkerungsziffer gestiegen ist, ist der Prozentsatz der unehelichen Geburten in den letzten Jahren sich gleichgeblieben. — Bei der Besprechung der Sittlichkeitsverbrechen, die in unserem

lebt der Bericht u. A. dem ... auf dem Lande ... anstatt ... Nachmittags ... stunden ... werden möchte, daß geistige ... würden. — Die Zahl der ... für den Berichtszeitraum eine fast stetige höchst betrübliche Steigerung erkennen und zwar betrug deren Zahl im Jahre 1895 1051, im Jahre 1900 1174 nach den Anzeigen der evang.-luth. Pfarrämter. Als erkennbare Ursachen und Beweggründe wurden neben Geistesstörung und Schwermuth besonders Trunksucht, Lebensüberdruß, körperliche Leiden, Nahrungs-sorge, Ehezwist, Vermögensschädigung oder verlorene Ehre bekannt. Es sind tiefe Schatten, so bemerkt der Bericht am Schlusse dieses Abschnittes, welche die Zahlen auf das verfeinerte Culturleben unserer Tage werfen. Immer wieder drängt sich die betrübende Wahrnehmung auf, daß trotz aller Anstrengungen und Versuche, dem sittlichen Verderben zu steuern und seine Quellen zu verstopfen, eine gründliche Besserung der sittlichen Zustände unseres Volkes sich noch nicht zeigen will. U. A. hat auch die Zerstörung und Verwüstung des häuslichen Lebens, die unter den gegenwärtigen sozialen Verhältnissen und unter dem Einfluß der naturalistischen Literatur und Presse (?) immer stärker hervortreten, besonders die Jugend berauschenden Zeitfrömmung bedenkliche Fortschritte gemacht, etwas Beängstigendes. Immerhin muß bekannt werden, daß unter allen Ständen es immer noch viele Ehen und Haushaltungen giebt, in denen ein guter Geist waldet. Was unserem Volke, wenn es sich als ein christliches behaupten und vor einem Sinken in die Tiefe bewahrt bleiben soll, vor Allem noth thut, ist eine Erweckung des Christenglaubens, eine Erneuerung aus dem Geiste des Evangeliums, wonach das Verlangen sich in weiten Kreisen regt.

## Der Erbe von Grundhof.

Roman von E. Heinrichs.

(10)

(Fortsetzung.)

8. Kapitel.

### Der Tod des Mörders.

Mit verhängten Jägeln sprangte der Baron von Meerheim auf den Hof und fragte in der furchtbarsten Aufregung nach dem Inspektor.

Lund näherte sich rasch.

„Ist es wahr?“ rief der Baron fast athemlos, „ist das Schrecklichste wirklich in dieser Nacht ausgeführt?“

„Ja, gnädiger Herr!“ versetzte Lund, „wie es möglich gewesen, ich kann's nicht fassen, nicht begreifen, es ist mir Alles wie ein Traum und hatte nur noch eben Befinnung genug, das Zimmer zu schließen. Mein Gott, wenn der Knecht, den ich zur Stadt geschickt, nur auch sogleich außer dem Richter einen Arzt mitbringt, was ich in der Verzweiflung und dem Schrecken ganz vergessen habe.“

„So senden Sie doch zu dem Hausarzte,“ rief der Baron, der großen Freitreppe zuschreitend, „aber sogleich, — unbegreiflich, daß Sie solches vergessen konnten.“

Lund warf ihm einen bösen Blick nach und wandte sich den Stallungen zu.

„Apropos, Inspektor, ich möchte noch weiter mit Ihnen reden,“ rief der Baron, sich auf der Freitreppe umwendend.

Lund verbeugte sich und Jener trat rasch in das Haus.

„Wer hat das Unglück zuerst bemerkt?“ fragte Meerheim, als der Inspektor nach kurzer Zeit zurückkehrte.

„Einer der Knechte, welcher im Garten die angelehnte Leiter und das offene Fenster des Schlafgemachs erblickte. Ich war der Erste, welcher zugleich mit der Ransell Hansen das Schreckliche sah.“

„Wollen Sie mich zu der Ermordeten führen?“

Lund zuckte die Achseln.

„Die Herren vom Gerichte müssen sogleich eintreffen, gnädiger Herr, ich bitte recht sehr, sich noch einige Minuten zu gedulden.“

Der Baron schwieg und schritt rasch und ungeduldig, in kaum zu bezwingender fieberhafter Aufregung auf und nieder in dem großen Wohngemach.

„Haben der Herr Baron den Doktor Paulus nicht mitgebracht?“ fragte der Inspektor nach einer Pause.

„Die Schnede kommt noch immer früh genug,“ versetzte der Baron kurz, weshalb sollte der gute Doktor sich bei diesem Unglück überheilen, das ihm als Weihnachtsgeschenk ganz gelegen kommen muß.“

„Ei, Herr Baron! dieses Wort —“

„Werde ich jeberzeit vertreten,“ unterbrach ihn Meerheim und wandte sich stolz dem Fenster zu.

Der Inspektor verließ das Zimmer.

„O, Böhrelei sonder Gleichen!“ murmelte der Baron, sich in einen Sessel werfend, „wie fasse ich diesen frommen Geistes?“

Er starrte vor sich hin und versank in ein tiefes Brüten, woraus ihn die Ankunft der Gerichtsherren, mit welchen fast zu gleicher Zeit der alte Hausarzt und Doktor Paulus angekommen waren, erst zu erwecken vermochte.

Stumm und entsetzt standen die Männer in dem Zimmer der Gemordeten, keiner wagte das Schweigen zu brechen, bis der Arzt, welcher an's Bett getreten war und sich von dem völligen Tode der Gräfin, welcher der Mörder den Hals durchschnitten und dann noch zum Ueberfluß mehrere Stiche mit einer ihrer eigenen Waffen versetzt hatte, — überzeugte, mit leiser Stimme sagte: „Hier ist keine Hülfe mehr möglich, der Mörder hat eine sichere Hand gehabt, thun Sie Ihre Pflicht, meine Herren!“

Während dieser furchtbaren Pause hatte Baron Meerheim kein Auge von Doktor Paulus gewandt, welcher mit allen Zeichen des Schmerzes und der tiefsten Erschütterung die Tode anschaute und zuletzt, als der Arzt gesprochen, händeringend flüsterte: „O, meine Ahnung! meine Ahnung!“

Der Inspektor war blaß wie ein Sterbender und wagte es nicht, nach dem blutigen Lager zu schauen, während die Gerichtsherren durch einen Protokollführer den Thatbestand aufnehmen ließen und das Schlafgemach genau durchsuchten.

„Der Mörder hat sie im Schlafe überrascht,“ sagte der Arzt, „wäre sie zeitig genug erwacht, und hätte nur eine Hand regen können, er hätte nicht so leicht sie bewältigt. Man sieht deutlich, daß kein Widerstand stattgefunden, sie wird also nicht erwacht sein.“

„Er ist durch dieses Fenster gekommen,“ bemerkte der Inspektor.

„Muß also doch genaue Lokalkenntniß besitzen,“ sprach der Richter, — „es ist nothwendig, alle Leute des Guts zu verhören. Haben Sie keinen bestimmten Verdacht meine Herren?“

„O, doch wohl,“ meinte der Baron, einen drohenden Blick auf Paulus werfend.

„Dann bitte ich bringen, zu reden, Herr Baron!“

„Ei, was ist dieses hier?“ rief plötzlich Lund, ein Kleidungsstück in ziemlich desolaten Zustande emporhaltend, „bei Gott, den Rock sollte ich kennen!“

„Ah!“ machte der Baron überrascht.

„Der Rock des jungen Grafen von Ehrenschild!“ rief der alte Hausarzt entsetzt aus, „ich kenne ihn nur zu gut, — die dunkeln Blutflecke, die Löcher, welche die Hunde darin gerissen, die großen Hornknöpfe mit den Thierköpfen, — mein Gott, kann denn solches möglich sein?“

„Sehr möglich,“ rief der Inspektor, „der junge Herr litt am Wahnsinn, wie es hieß, die Frau Gräfin wollte ihn nach einer Anstalt bringen lassen, da entsprang er, — so hat mich mein Auge also gestern nicht getäuscht.“

„Darüber müssen wir ein genaues Protokoll aufnehmen,“ sprach der Richter, „es scheint, als hätten wir in diesem Rock bereits den Mörder entdeckt. Folgen Sie mir, meine Herren, um mich genau von Allem zu informiren.“

In der Wohnstube wurden die Aussagen über die Ereignisse der letzten Wochen genau zu Protokoll genommen und da der Thatbestand konstatierte, daß kein Raubmord vorlag, derselbe also aus Motiven des Hasses und der Rache entsprungen sein mußte, so war der Verdacht auf den entflohenen Waldemar von Ehrenschild und den fortgejagten Franz völlig gerechtfertigt, ja durch den von Zeugen anerkannten Rock sogar erwiesen.

Noch am selben Tage wurden die beiden Flüchtlinge stechbriefflich verfolgt und die ganze Polizei in Bewegung gesetzt.

Als Baron Meerheim mit Doktor Paulus das Gut verließ, sagte Ersterer, ihm starr anblickend: „Lady Macbeth ist dennoch zum Duncan geworden, Doktor, werden Sie das Erbe wie Macbeth übernehmen?“

Paulus blieb stehen und erwiderte ruhig seinen Blick. „Nicht als Macbeth werde ich das Erbe übernehmen,“ entgegnete er mit fester Stimme, „sondern als ein ehrlicher Mann, Herr Baron, dem Sie selber das Zeugniß geben müssen, daß er Alles angewandt, um das Testament zu hindern.“

„Freilich, freilich,“ murmelte Meerheim, „Sie sind ein ebenso kluger als frommer Mann — wer hieß die Wahnsinnige auch auf so gefährliche Wetten eingehen? Sie mußten doch die Ehre Ihrer Prophetengabe retten.“

„Herr Baron!“ rief Paulus, bleich, und seine Stimme zitterte zum ersten Male.

„Nun, wollen Sie Genugthuung, Herr Doktor?“ gab der Baron kalt zurück, „ich überlasse Ihnen die Wahl der Waffen. Der Rock des angeblichen Mörders kann mein Wort nicht ändern.“

„Ich verabscheue das Duell,“ sprach Paulus mit seiner früheren Ruhe, „und darf als Christ nur verzeihen. Ich empfehle mich Ihnen, Herr Baron!“

Er bestieg rasch ein Reitpferd der Gräfin, welches ein Knecht ihm auf des Inspektors Befehl vorführte und trabte so schnell als möglich von dem Schauplatz des blutigen Verbrechens.

Der Baron blickte ihm finster nach und wandte sich dann langsam, um ebenfalls heim zu reiten, als er den alten Hausarzt mit gekrümmtem Haupte, die Hände auf dem Rücken, aus dem Garten kommen sah.

„Doktor, auf ein Wort,“ rief er halb laut.

„Sieh, der Herr Baron,“ versetzte Jener halb laut, „ist der Notar schon fort?“

„Soeben trabte er davon, — Sie wissen wohl nichts von dem Testamente der Gräfin?“

„Hat sie ein Testament hinterlassen?“ fragte der alte Mann erstaunt.

„O, gewiß, und was für eins, originell, wie sie es stets gewesen. Doktor Paulus ist ihr Universalerbe.“

„Nicht möglich, Sie scherzen, Herr Baron,“ rief der Arzt, erschreckt zurückfahrend.

„Weider nein, es ist bitterer Ernst, mein Vieber!“

Und der Baron erzählte leise und mit wenigen Worten die Prophezeiung des frommen Doktors, wie die Herausforderung der Gräfin mit dem Testamente.

„Mein Gott, welch ein graufiges Mysterium!“ sagte der alte Arzt, den Baron löffelnd anblickend.

„Was halten Sie von der ganzen Geschichte, Doktor?“ fragte der Baron bedeutungsvoll.

„Ja, ich kann's nicht sagen,“ versetzte Jener achselzuckend, „es schwirrt mir in der That wie ein Mühlrad im Kopfe herum.“

„Glauben Sie an den Beweis des Rockes?“

„Nun, — das Gericht wird und muß daran glauben, Herr Baron, wer kann die Unschuld des jungen Mannes beweisen?“

„Er selber, Doktor, helfen Sie mir, den jetzt doppelt beraubten rechtmäßigen Erben aufzusuchen.“

Der alte Arzt blickte sinnend und düster vor sich nieder.

„Lassen wir das Gericht und die Polizei dafür sorgen, Herr Baron,“ sagte er leise, „ist er unschuldig, nun gut, so wird ihn das Gericht schon erreichen und freiwillig zurückführen. Hat er es gethan, woran ich nicht glauben mag, dann, Herr Baron, soll Gott mich bewahren, einer seiner Hekhundeb zu sein. Mich graut vor diesem Erbe, — ich möchte es um keinen Preis der Welt.“

„Nun gut, wollen Sie mir nicht beistehen, den wirklichen Mörder ans Messer zu liefern, dann werde ich

allein den Spuren des Verbrechens folgen. Er hat an mir keinen furchtbaren, zähen Feind.“

„Gott wird schon alles an's Licht schaffen, Herr Baron,“ meinte der alte Mann, ihm die Hand reichend, „übrigens wünsche ich eben so sehr, den Mörder entdeckt zu sehen und könnte ich dazu beitragen, würde ich meine Pflicht in vollem Umfange thun.“

Er bestieg seinen Wagen und fuhr davon, während Meerheim mit lauter, beschlender Stimme nach seinem Pferde rief. (Fortsetzung folgt.)

## Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Die Menschheit freut sich, daß nunmehr gekommen ist der Mai, Es sproßt und wächst, es grünt und blüht, allüberall Weiden! Im Busche hört der Finkenchor, der Sang der Nachtigallen, Der's kann, wird jetzt, hat er nur Zeit, hinaus in's Freie wollen. Die Mahnzeit, — o welche Lust, — geht's einmal nur im Jahre, Der Mai ist auch die Sonnentzeit für alle Liebepaare! — Der Landmann muß sich dieses Jahr besonders fleißig regen, Der gar zu harte Winter kam den Saatden ungelogen, Der Barock hat das Samenorn zertrübt in vielen Fällen, Drum muß der Landmann jetzt im Mai erneut sein Feld bestellen. Die Arbeit treibt, denn mit dem Mai sind weit wir vorgeschritten, Nur kurze Zeit, dann ist erreicht bereits des Jahres Mitten! Auch in der Politik macht sich jetzt geltend manches Reizen, Als sollten einen Höhepunkt vor darin bald erreichen! Die innere Krise ist latent seit Langem schon gewesen, Man kommt auch hin und wieder 'mal davon ein Börtchen lesen. Doch nunmehr wird es ernst, man merkt's am scharfen Blutesochen, Das durch den Wald der offiziellen Wälder scheint zu gehen. Bemerklich löst sich's nun nicht mehr, die Krisis ist vorhanden, Obwohl man sie bekämpfen will, in unsren deutschen Landen. Es scheint, Herr von Bismarck wird bald wieder Umgang halten Und als Ministerpräsident in genoshener Weise schalten. Rheinbaben, Wiquel, Hammerstein, von Thelen wollen gehen, Sie sollen, so heißt's allgemein, schon aufgegebener stehen. Es heißt, auch Graf von Bismarck will von seinem Posten scheiden, Als Ministerkanzler soll sich schon von Reichsamt vorbereiten. Sein Amtspalais kann Bismarck erst seit kurzer Zeit bewohnen, Und nun schon wieder raus? — — — Da hat der Einzug gar nicht lohnen. Die Schuld an dieser Krise trägt nur die Kanalrombde, Was bisher Posten war wird nun sich steigern zur Tragödie. Die Zoll und die Kanal! — Rings der Parteien Waffen starren, Es scheint, daß gründlich jehstfahr'n des deutschen Reiches Karren. Der vom Rheinherfeld wird abgerufen und verchwunden? Die Frage bleibt nicht ungelöst, wird baldigt Antwort finden. Der Ernst der ganzen Lage ist jetzt nicht mehr zu verhehlen, Die uns, — der Kaiser lagte in Bonn, — die redigen „Männer“ fehlen Die die Entscheidung fallen wird, die Frage steht noch offen, Doch hoffen wir, daß sie zum Wohl des Reiches wird getroffen. Denn dann erst kann das ganze Volk anjahnen wieder freier, Wenn diese schwere Krise ist beendet. Schreibeilmayer.

## Ferkelmarkt zu Wilsdruff.

Freitag, den 3. Mai 1901.

Am heutigen Markttag wurden 135 Stück Ferkel eingebracht. Das Stück wurde verkauft zum Preise von 10 bis 19 Mark.

### Monatlicher Bericht.

Im Monat April wurden 528 Stück Ferkel auf hiesigem Wochenmarkt eingebracht, 15 Stück mehr als im vorigen Monat. Der Preis stellte sich im Durchschnitt auf pro Stück von 10–20 Mark. Butter kostete die Kanne 2,20 bis 2,50 Mark.

## Die großartigsten Erfolge aus allen Gegenden.

Bäumenheim b/Donauwörth

20. März 1901.

Ich habe meine ganze Gesundheit Warner's Save Cure zu verdanken. Meine Brust- und Unterleibskrankheiten sind verschwunden und ich freue mich wieder meines Lebens. Kein Doktor konnte mir in meiner 54jährigen Krankheit helfen.

Pauline Jochum.

Myslowitz, O.-Schl.,

5. März 1901.

Durch den Gebrauch von Warner's Safe Cure bin ich mit Gottes Hilfe nach dreimonatlichem schweren Leiden wieder gesund geworden, und rathe daher Jedem, der leberkrank, an Gallenstein und Gelbsucht leidet, sich nur an Warner's Safe Cure zu wenden.

Ich kann es daher nicht unterlassen, meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Frau Mathilde Körner.

Gumpelstadt i. Meiningen,

1. März 1901.

Vor zwei Jahren war ich einem entsetzlichen Leberleiden ausgesetzt, welches mir keine frohe Stunde mehr schlagen ließ. Wie nun mein Krankheitszustand schier unerträglich war und ich mich fast am Rande des Todes fühlte und alle Leute, die mich sahen, nicht glaubten, daß ich je wieder vom Krankheitslager aufstehen würde, auch der zugezogene Arzt zugab, „es sei der Anfang vom Ende,“ wurde ich endlich auf Warner's Safe Cure aufmerksam gemacht und bin nach Verbrauch von 7 Flaschen wieder hergestellt.

Diesen fast ungläublichen Erfolg verdanke ich Warner's Safe Cure.

Frau Dorothea Elise Bastheimer.

Warner's Safe Cure enthält: Birk. Nößelstamm 20,0, Edelweiskraut 15,0, Gaultheria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter, 2,5 Weingeist 80,0, Glyzerin 40,0, dest. Wasser 375,0.

Zu beziehen von den bekanntesten Apotheken in Wilsdruff und Engel-Apothek in Leipzig.

**Küchenwäsche?** Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

**F. V. Grünfeld**

Präzise u. Muster postfrei

Eigene Weberei in Landeshut in Schl. BERLIN W., Leipzigerstr. 25.

Goldene Medaille

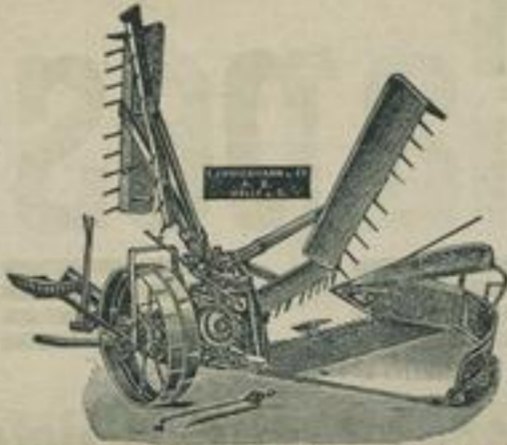
Deutsches Fabrikat!

Paris 1900.

nicht zu vergleichen mit leichten ausländischen Maschinen.

# Mähmaschinen für Getreide, Gras und Klee.

**Schleifsteine,**  
**Drillmaschinen „Hallensis“**,  
 patentirtes Schubringssystem,  
**Hackmaschinen,**  
 sämtliche Maschinen zur  
**Rüben- und Kartoffelcultur.**  
**Locomobilen, Göbel.**  
 Kataloge umsonst und postfrei.



**Rechen,**  
**Dreschmaschinen**  
 für Dampf-, Göpel und Handbetrieb,  
**Futterberei-  
 tungs-  
 maschinen.**  
**Ackerwalzen**  
 und alle sonstigen landwirtschaftlichen  
 Maschinen und Geräte  
 in garantirt guter Ausführung.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

## F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.

Filialen: Berlin C., Lüneburg, Schneidemühl.



**Julius Schwandt,**  
 Steinschneid-  
**Wiltsdruff,**  
 wohnhaft im Hause des Herrn Bäder-  
 meister Sillig,  
 empfiehlt sich zur  
**Uebernahme aller Arten**  
**Pflasterungen,**  
 sowie sämtlicher in sein Fach einschlagender  
 Arbeiten unter Zusicherung bester Ausführung  
 bei civilen Preisen.

**Blick-  
 Jahrpäne**  
 der Kgl. Sächs. Staatsbahnen  
 Sommerausgabe 1901  
**Preis 20 Pfennige.**  
 Zu haben in der Expedition d. Blattes.

**Eisenwitriol**  
 zum Vernichten  
**des wilden Rübens,**  
 äußerst billig,  
 bei größerem Quantum zum  
**Hüttenpreis,**  
 bei  
**Saxonia-Drogerie Mohorn.**  
 Max Lummer.

**Seide.**  
**Schwarz Merveilleux Prima**  
 12 Meter Mk. 24.-  
 Neuheiten in schwarz u. farbig für alle Zwecke in  
 nur vorzüglichen erprobten Qualitäten.  
 Man verlange Proben! Illustr. Cataloge gratis!  
**Robert Bernhardt, Dresden.**  
 Modewaaren- u. Confections-Haus.

**Das Beste  
 vom Guten**  
 ist  
 Tiedemann's Bernstein-  
**Fußbodenlack mit Farbe.**  
 Weltausstellung Paris 1900  
**Goldene Medaille.**  
**Niederlage**  
 in Wilsdruff bei Bruno Gerlach; in Kes-  
 selsdorf bei Paul Heinzmann.

**Neue und gebrauchte  
 Pianinos,**  
**Flügel, Harmoniums,**  
 nur renommirteste Fabrikate,  
 auch bequeme Theilzahlung, ganz nach  
 Wunsch  
**empfeht Piano-Magazin  
 Stolzenberg**  
**Dresden-A.**  
**Johann-Georgen-Allee 13, p.**  
 Preisliste gratis.

**Es ist unmöglich,**  
 sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von  
 den unvergleichlichen Wirkungen gegen  
 alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der  
**Original-Cheerschwefel-Seife**  
**Carboltheerschwefel-Seife**  
 Marke: Dreieck mit Erdkugel und  
**Kreuz** von Bergmann & Co., Berlin  
 N.W. v. Frkf. a. M. zu machen. Preis pro  
 Stck. 50 Pf. in der Löwenapotheke und  
 Kräutergewölbe Paul Kletzsch.

**Geschlechts-, Hals- und Haut-  
 krankheiten,**  
**Flechten** jeder Art, Magen-, Hä-  
 morrhoidal- und Blasenleiden, **Bett-  
 nässen,** Weißfluß, Folgen der Onanie  
 (Schwächezustände), Drüsen, alte Wun-  
 den, offene **Veinschäden, Krampf-  
 adergeschwüre,** Salzfluß behandelt  
 seit 25 Jahren unauffällig u. diskret  
**Wittig, Dresden, Scheffelstr. 15, II.**  
 Sprechzeit von 9-3 Uhr,  
 auch Sonntags.

**für Magenleidende.**  
 Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangel-  
 hafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebens-  
 weise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**  
 zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen  
 schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel der**  
**Hubert Ulrich'sche Kräuterwein**  
 Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem  
 Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsapparat des Menschen  
 ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein bereinigt alle Störungen in den Blut-  
 gefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt  
 fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime  
 erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, spenden, Gesundheit  
 zerschüßenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen**  
**Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden** um so  
 heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.  
**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen,**  
 und **Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie **Blutungen** in Leber, Milz  
 und **Hirtaderstüßen (Hämorrhoidal-leiden)** werden durch Kräuterwein rasch und gütig beseitigt.  
 Kräuterwein **behebt jedwede Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung  
 und entsorgt durch einen leichten Stuhl alle untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.  
**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge  
 schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei  
 gänzlicher **Appetitlosigkeit, nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen  
**Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** sind oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein gibt  
 der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert  
 Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, belebend und verbessert die  
 Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues  
**Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.  
 Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Wilsdruff, Tharandt, Deuben,**  
**Potschappel, Kötzschenbroda, Possendorf, Rabenau, Radebeul, Cotta, Dresden u. s. w.**  
 in den Apotheken.  
 Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 oder mehr  
 Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frisco.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
 Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**  
 Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0  
 Weizenbr 100,0, Weizen 100,0, Roggen 240,0, Eberichsenh 150,0, Kirchsicht 320,0, Renna  
 0,30, Fenchel, Anis, Gelenenwurz, amer. Kraftwurz, Enzianwurz, Kalmuswurz a a 10,0  
 Diese Bestandtheile mischt man!

**Dünger-Exportgesellschaft  
 zu Dresden.**  
**Fäkaljauche** pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit Mt. 15.-  
**Cloake** 10000 kg = 45 Faß " " 28.-  
 Die Frachtberechnung für Fäkaljauche in unseren Kesselwagen  
 und für Cloake erfolgt mit 20% unter dem Nothstandstarif für  
 Düngemittel.  
**Pferdedünger** pro Lowry 10000 kg mit Mt. 45.-  
**Kuhdünger** 10000 kg " " 55.-  
**Strassenkehricht** (Compost) " " 10.-  
 Bahnamtlisches Gewicht Dresden maßgebend.  
**Landwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschüssen  
 extra Rabatt.**

**Für Husten- u. Catarrhleidende**  
**Kaiser's  
 Brust-Caramellen,**  
 die sichere **2650** notariell  
 Wirkung beq. Zeug-  
 ist durch nisseanert.  
 Einzig daitchender Beweis für sichere  
 Hilfe bei **Husten, Seifigkeit, Ka-  
 tarrh und Verschleimung.** Packt  
 25 Pfg. in der **Löwen-Apotheke in  
 Wilsdruff.**

**Wanderer-Fahrräder**  
 bleiben nach wie vor die  
 besten, obgleich sie jetzt  
 nicht mehr theurer sind  
 wie andere Marken.  
 Filiale **Dresden:**  
**Eidonienstraße 7.**

**Hedrich-Sprizen,  
 Baum- u. Neb-Sprizen,**  
 tragbar und fahrbar,  
**Schwefelzerstäuber für Bäume**  
 von bewährter Wirksamkeit,  
 zu beziehen von  
**Chr. Schubart & Hesse, Dresden,**  
 Hauptvertreter für: Deering's Nähmaschinen,  
 Sad's Pflüge u. Drillmasch.,  
 Bergedorf, Alfa-Separatoren u. c.

**Künstliche Zähne**  
 werden schmerzlos eingesetzt. Reparaturen  
 sowie **Umarbeitung** unter Garantie des  
 guten Passens bei schonender Behandlung.  
 Mäßige Preise. 20jährige praktische Thätig-  
 keit.  
 Herr Feiseur **Hermann Andersen**  
 in **Wilsdruff** nimmt Bestellung entgegen.  
**August Lebsa,**  
 Zahnkünstler,  
 Deuben, Kirchstr. Nr. 7, bei der Kirche.

# Jacketts, Capes,

Paletots,  
Umhänge,  
Regen-Mäntel,  
Staub-Mäntel,

Kinder-Jacketts, Paletots und Capes.

Dresden,  
Freiberger Platz 18—20.

## Robert Bernhardt.



Größtes  
Möbel-Lager  
am Platz!  
**Hugo Vogel,**  
Wilsdruff,  
Reißnerstraße.

## Herren-Anzüge

in den neuesten Stoffen und Farben  
von 12, 15, 16—20, 22—30, 35 und 40 Mk.

## Knaben-Anzüge,

modernste Façons, haltbare Stoffe,  
von 2.75—4, 4.50, 5, 6, 7, 8 Mk. an.

## Stoff-Hosen und Westen

empfiehlt in größter Auswahl zu wirklich billigen Preisen

≡ **B. Walther,** ≡

Potschappel, Charandterstraße 22.

Sonntags 11—2 und 3—5 Uhr geöffnet.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Loose ein Gewinn!



## Geldlotterie

10. Thüringische Kirchenbau-  
für Restaurierung der Stadtkirche zu Stadttilm.  
Ziehung am 17. und 18. Mai 1901.

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

**75000 M.** baar

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000 etc., in Sa. 9000 Gewinne.  
Originalloose à M. 3, 11 Loose M. 30, Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfehlen

**Carl Heintze, General-Debit, Gotha**

u. die durch Plakate kenntl. Handlung. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

## Für Sommerfrischen!

Wir empfehlen den Herren Hoteliers, Restaurateuren und  
Inhabern von Fremden-Pensionen bei Bedarf unsere

## ff. Tafelbutter

in Rollenform, bequemer Schnitt, täglich dreimal frisch gebuttert. —  
Ferner unsere Spezialitäten:

ff. Sahne- und Kümmel-Käse,  
Pfund's Condensirte Milch.

Sterilisirte Sahne unbegrenzt haltbar.

**Dresdner Molkerei**  
**Gebrüder Pfund,**

Milch-Industrie.

Dresden-N.

Vielfach prämiirt.

## Kalkwerk Obersteina

Post Kiebitz

Bahnstation Ostrau

empfiehlt seinen frisch gebrannten

## Bau- und Düng-Kalk

zu billigsten Preisen.

## Ferd. Thürmer, Pianofortefabrik

Meissen.

Erstklassiges Fabrikat.

Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen.

Gründungsjahr 1834.

Jährliche Produktion: 1650 Instrumente.

Allen voran

ist und bleibt die seit Jahren vorzüglich eingeführte

## Döbelner Terpentin-Schmierseife, á Pfd. 32 Pfg.

Im Verbrauch die Beste und Billigste.

Ebenso anerkannt und bevorzugt:

## Döbelner Terpentin- und Veilchen-Seifenpulver.

Zu haben bei: Hugo Busch, Otto Fünfstück, Heinrich Fehrmann, Hugo Plattner,  
Rudolf Schmidt, Anton Wendisch, in Grumbach: Wilh. Kaubisch, in Mohorn: Max  
Lummer.

**PATENTE** etc.  
Patentanwalt  
**SACK-LEIPZIG**

Ein feiner, neuer

**Rover**

mit 2 Jahr Garantie ist billig zu ver-  
kaufen  
Hohestraße 134V 1. Etg.

## Dampf-Ziegelei,

nah an der Stadt, soll sofort billig für  
25,000 Mark verkauft werden durch  
Sattlermstr. König in Mohorn.  
Ein Objekt wird mit in Zahlung genommen.

Quittungs-Formulare

empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

# Beilage zu Nr. 53 des Wochenblattes für Wilsdruff.

## Vaterländisches.

Wilsdruff, den 3. Mai 1901.

— In letzter Stunde geht uns die betrübende Mittheilung zu, daß unser hochverehrter Herr Schuldirektor Gerhardt am heutigen Tage, in Dresden Heilung suchend, daselbst von einem Schlaganfall betroffen und in ein Dresdner Krankenhaus überführt werden mußte.

— Dresden. Einem Beschluß des hiesigen Anwaltvereins entsprechend hat die weitaus größte Anzahl der hier die Praxis ausübenden Rechtsanwälte beschlossen, vom 11. Mai d. J. ab, Sonnabends in ihren Büreaus eine ununterbrochene Geschäftszeit von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr einzuhalten, von da ab aber ihre Büreaus an diesem Tage geschlossen zu halten, um sich und ihren Angestellten eine Erleichterung zu verschaffen. Die neue Einrichtung, welche sich an die bereits bestehende gleiche Einrichtung bei den hiesigen städtischen Behörden und hiesigen Bankgeschäften anschließt, ist von etwa 150 hiesigen Anwälten angenommen worden, doch ist dafür gesorgt, daß bringende Notariatsgeschäfte hiervon nicht berührt werden.

— Die am Sonnabend beginnende 26. Dresdner Pferde-Ausstellung wird mit weit über 500 Pferden besetzt werden. Unter den Ausstellern ist Herr W. Heinge-Rossen mit 30 Stück vertreten.

— Dresden. Wegen Unregelmäßigkeiten im Amte wurde der bei der hiesigen Stadtbehörde angestellte und beim städtischen Armenamt beschäftigt gewesene Sekretär Böhler von seinem Amte suspendirt, indem er durch seine treulosen Handlungen eine gerichtliche Verfolgung und dienstliche Entlassung zu erwarten hatte. Dieser Tage ist der untreue Beamte, welcher früher Lehrer gewesen, doch wegen sittlicher Delikte vom Amte ausgeschlossen worden war, am Wasserwerk erschossen aufgefunden worden. B. hatte es durch Fleiß und Arbeit wieder bis zum Sekretär gebracht.

— Oberkriegsgericht. Vom Kriegsgerichte der 3. Division Nr. 32 wurde dem Militärgefangenen und Soldat 2. Klasse Hermann Otto Bost in der Sitzung vom 3. April d. J. eine Zusatzstrafe von 6 Jahren 1 Woche zuerkannt, weil er am 11. März d. J. den Vorstand des Festungsgefängnisses beleidigt, sowie nach dem Unteroffizier Reibegerste, der sich im Nebenzimmer der Gefangenenstube aufhielt, durch das Beobachtungsfenster mit einem Schemel und einem Blecheimer geworfen und einen Thonkrug gegen die Stubenthür geworfen und zertrümmert hatte. Bost, ein furchtbar jähzorniger Mensch, der

sich bei seinen Wuthausbrüchen nicht kannte, hatte gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt, so daß die ganze Angelegenheit nochmals vor das Oberkriegsgericht verwiesen wurde. Die Beweisaufnahme der II. Instanz ergab daselbe der ersten Instanz, worauf die eingelegten Berufungen des Gerichtsherrn und des Angeklagten verworfen wurden. Am 13. August v. J. ist Bost wegen ähnlicher Straftaten mit 4 Jahren 6 Monaten und im Oktober v. J. mit 10 Monaten Gefängniß belegt worden, so daß er im Ganzen 11 Jahre 4 Monate und 1 Woche Gefängniß verbüßen muß, welche Strafe erst im Jahre 1910 verbüßt sein wird. Mit Rücksicht auf die Höhe der ausgeworfenen Strafe wurde B. aus dem Militärverband ausgestoßen, so daß er die Strafe in der Landesanstalt in Zwickau zu verbüßen hat. Die mildeste Strafe, die gegen derartige Delikte verhängt werden kann, ist nicht unter fünf Jahre. Im Hofe des Festungsgefängnisses kann man Bost oft beim Spaziergang seine Pfeife rauchen sehen.

— Im Staatsforste bei Tharandt wurde am 30. April ein junger Mann mit einer Schußwunde in der linken Brust, die er sich in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte, aufgefunden.

— Gittersee. Tödlich verunglückt ist auf dem Dresdner Hauptbahnhofe der hier wohnhafte Eisenbahnschaffner Hermann Bungert. Derselbe rutschte von dem Trittbrett eines Wagens ab und schlug so unglücklich auf den harten Asphalt, daß Schädelbruch eintrat, der nach wenigen Stunden den Tod herbeiführte. Der Bedauernswerthe, der als ein braver Mann bekannt war, hinterläßt eine Frau mit 5 theils unerzogenen Kindern.

— Leipzig, 2. Mai. Heute Mittag gegen 12 Uhr spielte sich am Fluthkanal, etwa 300 Meter oberhalb des Kettensteiges, ein schrecklicher Vorfall ab. Dort warf eine Frau, deren Personalien noch nicht festgestellt sind, ihr Söhnchen im Alter von 5 Jahren plötzlich in den Fluthkanal und sprang unmittelbar darauf mit zwei Mädchen im zarten Alter von 2 und 3 Jahren ins Wasser nach. Ein Bäckergehilfe aus Lindenau, Namens Graf, und ein Herr Hartig, in der Südstraße wohnhaft, die sich in der Nähe befanden, zogen die Frau, welche die beiden jüngsten Kinder im Arme hielt, aus dem Wasser. Die Kleinen waren bereits todt, während die Frau noch lebte. Das dritte Kind wurde später, ebenfalls bereits todt, durch Fischer ans Land gebracht. Die Frau, die vorläufig noch nicht vernehmungsfähig ist, führte man in einem Krankenwagen dem städtischen Krankenhause St. Jacob zu. Die Leichen der Kinder wurden ins pathologische Institut gebracht.

— Glauchau, 2. Mai. Falsches Geld wurde auf

einer Wiese am hiesigen Schaftloch gefunden. Man fand dort einen alten Strumpf mit 49 Stück falschen Zweimarkstücken, die das Bildniß Kaiser Wilhelms I., die Jahreszahl 1876 und das Münzzeichen A tragen. Dem Anschein nach ist der Strumpf mit Inhalt bereits im Winter mit Jauche, die aus dem Bahnhofgebäude abgefahren worden war, an die Stelle gebracht worden.

— Eine Gas-Explosion fand in einer neuengerichteten Wohnung am Schloßplatz in Verdau statt. Ein Gasarbeiter hatte in der Küche der Wohnung eine Lampe anzubringen und verließ auf einige Zeit die Wohnung, wobei er nach seiner Angabe den Haupthahn geschlossen haben will. Nach seiner Rückkehr wollte er die inzwischen angebrachte Lampe anzünden, wobei eine Explosion mit fürchterlichem Knall vor sich ging. Die Stücken- und Vorfaalsfenster wurden durch den Druck hinausgeschleudert und die Vorhänge zogen Feuer. Der Arbeiter selbst erlitt schwere Brandwunden und wurde zu Boden geschleudert, ebenso die Hauswirthin, die sich zufällig vor der Wohnung auf dem Treppentur befand. Außer oberflächlichen Brandspuren an Möbeln und Dielen ist ein größerer Schaden nicht entstanden.

— Blauen i/B., 2. Mai. Leider hat die sogenannte Pferdekrankheit auch in unserem Vogtland Eingang gehalten: Je ein solcher Fall ist im nahen Jocketa und Meßbach zu verzeichnen. Die bekannten Krankheitserscheinungen: Krämpfe, Eingeklemmtheit des Kopfes, Bewegungsstörungen, Schlingbeschwerden, zeigten sich auch hier.

## Vermischtes.

\* Parlamentarische Redebüthen. Einem großen Heiterkeitserfolg erzielte im württembergischen Landtag der Kbg. Braunger, der bei der Berathung des Etats des Innern, Kapitel Landwirtschaft, ausführte: „Man weiß bis heute noch nicht, was eigentlich die Hauptursache der Verschleppung bei Maul- und Klauenseuchen ist. Ich glaube, vielfach sind es die Oberamtsstierärzte selbst. (Heiterkeit) Je mehr Kontrolle ihnen übertragen wird, desto häufiger sind wir Landwirthe mit der Maul- und Klauenseuche behaftet. (Große Heiterkeit.) Die Oberamtsstierärzte tragen eben auch Kleider an sich, wie andere Menschen (Große Heiterkeit) und können die Seuche darin verschleppen. Ihre Mittel nützen garnichts, das weiß ich aus Erfahrung, denn ich habe sie selbst schon zu Rathe gezogen. (Heiterkeit.)“

\* Ein Hebammenausstand ist in der pommerischen Stadt Köslin ausgebrochen. Die Hebammen haben sich zu einem Verein zusammengethan und beschlossen, zu streiken,

falls in Zukunft das Bitten der Patben zur Taufe, das Hergeben des Taufzeugs und das Tragen der Taufklinge zur Kirche von ihnen beorgt werden soll. Die kinderreichen Väter Stöslins und die es werden wollen, finden sich mit gutem Humor in die Sache, wie nachstehendes Inserat in einem Lokalblatt besagt: „Zur gefälligen Beachtung! Bezugnehmend auf das Inserat der hilfreichen Frauen Stöslins in der „Stösl. Btg.“, werden auch die Unterzeichneten vom 1. Mai ab nur unter folgenden Bedingungen die Lieferung von Spröhlungen übernehmen: 1. Die Babies werden nur bis an die Hausthüren geliefert. 2. Augenzeugen, besonders Kinder, werden nicht mehr geladen. 3. Hemdchen müssen selbst gehalten und vorher an den Zentralverband in Kairo gesandt werden. Der Zentralverband der Störche, Sektion Stöslin.“

\* Aus dem Tagebuch von Alfred Dreyfus. Der bekannte frühere französische Hauptmann Alfred Dreyfus veröffentlicht soeben unter dem Titel „Fünf Jahre meines Lebens“ seine Geschichte und zugleich das Tagebuch, das er eine Zeit lang während seiner Gefangenschaft auf der Teufelsinsel geführt hat. Das Werk erscheint gleichzeitig in französischer, deutscher, englischer, spanischer, italienischer, russischer und ungarischer Sprache. Aus dem Tagebuch geben wir nach der Frkf. Btg. Folgendes wieder: Salut-Inseln, Sonntag, 14. April 1895. Was habe ich für schreckliche Monate hinter mir und wie viele traurige Monate erwarten mich noch? Ich war entschlossen gewesen, mich nach meiner Verurtheilung (wegen angeblichen Verraths) zu tödten. Wenn ein Mensch, dem seine Ehre über Alles geht, des schändlichsten Verbrechens schuldig befunden wird, weil man ein Schriftstück fand, dessen Schrift meiner ähnlich oder nachgemacht war, so geht es sicherlich fast über Menschenkraft, ein derartiges Unrecht zu ertragen. Da war es meine Frau in ihrer unwandelbaren Liebe, in ihrem unerschütterlichen Muth, die mich überzeugte, daß ich gerade, weil ich unschuldig war, standhalten müsse und meinen Posten nicht verlassen dürfe. Ich fühlte mich körperlich stark, und das Bewußtsein meines reinen Gewissens verlieh mir übermenschliche Kräfte. Aber die körperlichen und seelischen Qualen zusammen waren doch viel schlimmer, als ich sie mir in meinen düstersten Besürchtungen vorgestellt, und heute bin ich ein an Leib und Seele gebrochener Mann. . . Jeder Tag brachte eine neue Enttäuschung. Es wurde nicht Licht, und in der Welt that man das Menschenmögliche, damit es nicht Licht werden konnte. Es wurde mir unmöglich gemacht, mich zu vertheidigen. Nachdem ich 14 Tage lang in meinem Käfig die Ueberfahrt ertragen gemußt, hatte ich auch noch 4 Tage bei tropischer Hitze, in meine Zelle eingesperrt, auf der Rhede der Salut-Inseln ausharren müssen. Mir war, als fließe mein Gehirn auseinander und als löse sich mein ganzes Wesen in eine unsagbare Verzweiflung auf. Bei meiner Ausschiffung wurde ich ins Zuchthaus gebracht, sogar die Jalousien

öffnete man nicht, zu keinem Menschen durfte ich eine Silbe äußern. Einen Monat lang blieb ich in dieser Weise in meiner Zelle eingesperrt, ohne daß ich auch nur hätte frische Luft schöpfen dürfen und ich hatte doch eben erst die fürchterliche Ueberfahrt hinter mir. Oft war ich nahe daran, verrückt zu werden. Aber auch in diesen Augenblicken richtete mich die Erinnerung an meine Frau, das Pflichtgefühl ihr und meinen Kindern gegenüber wieder auf. Als die 30 Tage der Einzelhaft vorüber waren, wurde ich endlich nach der Teufelsinsel gebracht. Ich kann mich hier während des Tages auf einer Fläche von einigen hundert Quadratmetern in Begleitung eines Wärters bewegen; wenn Nacht gemacht wird, schließt man mich in ein Gemach von etwa 4 Quadratmetern Flächenraum, das durch eine vergitterte Thür abgeschlossen wird, durch welche ich von den Wärttern kontrollirt werde. Diese Existenz unter beständiger Ueberwachung, beständiger Verdächtigung ist beinahe unerträglich für einen Menschen, der seine Ehre so hoch hält, wie irgend wer auf der Welt. Immer noch keine Nachricht von Frau und Kindern, man läßt sie in Cayenne liegen. Ach, wie heiß wünsche ich, zu leben bis zu dem Tag, an dem ich rehabilitirt sein werde, um die Kunde von meinem Leiden in die Welt hinauszuschreiben. . . Ich hatte versucht zu schlafen, ich schlummerte ein wenig, erwachte dann aber mit hohem Fieber, und so geht es seit einem halben Jahre jede Nacht. Ich öffne die Jalousie und betrachte wieder die See. Dicke, dunkle Wolken bedecken den Himmel, aber der Mond bricht doch zuweilen durch und wirft sein Licht auf das Wasser, so daß es silbern leuchtet. Die Wogen zerschellen machtlos an den Felsen; immer wieder klatscht das Wasser gegen die Wand und bricht sich die Brandung, gleichmäßig, kurz abgebrochen, und der fast brutale Rhythmus thut meinem kranken Herzen wohl. Und ich sehe die geliebten Bilder meiner Frau und der Kinder vor mir. . . Morgens gehe ich Holzhacken. Um acht Uhr mache ich Feuer und koche mir das rohe Fleisch, das man mir gebracht hat. Alles wird in alten rostigen Blechbüchsen zubereitet, ich habe nichts, um das Gefäß zu reinigen, keinen Teller, nichts. Ich muß meinen ganzen Muth zusammennehmen, um ein derartiges Leben auszuhalten. . .

#### Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 3. Mai, Nachm. Es verlautet bestimmt, daß nach heutigem Schluß des Landtages derselbe demnächst aufgelöst und die Neuwahlen im Oktober anberaumt würden. Miquel überreichte dem Kaiser sein Abschiedsgesuch.

Frankfurt a. M., 3. Mai. Der „Frankf. Btg.“ wird aus Coblenz gemeldet: In dem Moselorte Werl wüthet eine große Feuersbrunst, der die Feuerwehr nicht Herr wird. Bis gestern Mittag sind 13 Häuser, Ställe, Remisen usw. niedergebrannt.

Paris, 3. Mai. In Toulouse wurde am gestrigen Donnerstag ein 28jähriger Vatermörder hingerichtet. Auf dem Schafot hob er den schwarzen Schleier, den auf dem letzten Gange zu tragen das Gesetz den Vater- und Muttermördern vorschreibt, und sprach das Publikum an. Er sagte: „Der Präsident hatte ganz recht, mein Gnaden-gesuch zu verwerfen; die menschliche Gesellschaft verzeihe mir!“

**Ueber Holzkonjervirung** ist in Zeitungen und Fachblättern aller Art schon viel geschrieben worden. Dies beweist, daß es sich dabei um eine außerordentlich wichtige, ja man kann sagen volkswirtschaftliche Frage handelt, die Fachmänner und Laien immer wieder beschäftigt. Ein gut Theil zur Lösung dieser Fragen hat Avenarius beigetragen, denn ihm ist es gelungen, ein Mittel zu erfinden, mit Hilfe dessen Holz in jeglicher Verwendung, bei Hoch- und Tiefbauten, am Wasser und in der Erde, in Fabriken und landwirtschaftlichen Gebäuden, an Zäunen, Schuppen, Planken, Pfosten etc. etc. durch einen von Jedermann auszuführenden, einfachen Ausstrich auf lange Zeit vor Zerstörung durch Schwamm oder Fäulniß geschützt werden können. Avenarius nannte sein Produkt, das seinen Ursprung in der Steinkohle hat, „Carbolineum“. Die Herstellung desselben ist durch D. R.-P. geschützt. Nicht aber konnte der Name „Carbolineum“ geschützt werden und so blieb es nicht aus, daß, angeregt durch die guten Erfolge des echten „Carbolineum“, eine große Zahl von Konkurrenzpräparaten angeboten werden. Zur Unterscheidung von diesen Produkten legte der Erfinder seinem Oele die Bezeichnung Avenarius Carbolineum bei. — Unter diesem Namen ist es heute im Handel. Es hat sich in einem Zeitraum von 25 Jahren überall ausgezeichnet bewährt und wird im In- und Auslande von den verschiedenartigsten Konsumentkreisen verwendet. — Kein anderes Präparat kann solche Erfolge aufweisen, wie das Avenarius Carbolineum.

Man lasse sich durch den auf den ersten Anblick billigeren Preis der anderen Carbolineum-Sorten nicht bestechen. Will man sein Holz wirklich auf die Dauer vor Fäulniß und Schwamm schützen, so streiche man es mit Avenarius Carbolineum, über das die Firma A. Avenarius & Co. oder deren Niederlagen **Th. Ritthausen, Wilsdruff** und **Paul Heinzmann, Kesselsdorf**, gern weitere Auskunft ertheilen.

#### Gleichklang.

Kein Auge sieht ohne mich,  
Und doch auch als Frucht wachst ich,  
Und wie wohl schmeck ich als Gericht,  
Davon selbst die Bibel spricht.

Auflösung folgt in nächster Nr.

Auflösung des Räthfels aus voriger Nummer:

Diagonale: Lenau.  
Wagerecht: Nehen:  
Libau, Begas, Ranke, Herat, Logau.

# Siegfried Schlesinger, Hoflieferant, König Johannstr.



**Bonn:** Paletot aus gutem Coating mit Sammetkragen *M. 15.—*.  
Derselbe mit seidnem Futter und elegant abgesteppt *M. 20—45.*

## Abtheilung für Damen-Jackets und Paletots.

Für die Verkäuflichkeit dieses Artikels sind vorzügliche Schnitte, gute Stoffe und beste Verarbeitung Hauptbedingung. Dieses zu vereinigen, war von jeher mein Bestreben und empfehle ich einem geehrten Publikum, sich von meiner anerkannt tadellosen Confection zu überzeugen.

**Besichtigung auch ohne Kauf gern gestattet.**

Grosse Auswahl in chicen, modernen Façons und eleganten Stoffen.

*Alle Neuheiten für Frühjahr u. Sommer sind eingetroffen.*

Meine Maass-Abtheilung steht unter Leitung einer bewährten Directrice und übernehme ich volle Garantie für guten Sitz.



**Monaco:** Preiswerthes schwarzes Coating-Jacket mit Moiré-Spiegel und Atlasblenden, ganz mit Seide gefüttert *M. 16.—*

## ➔ Boleros ➔

finden in Folge ihrer kleidsamen Façons allgemeine Aufnahme und empfehle ich solche in **Sammet, Tuch** und **Cheviot** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre im Preise von *M. 12—28.*



**Regensburg:** Schwarz Corkscrew-Jacket mit seidnem Revers und feinem Blendenbesatz *M. 12.—*.  
Dasselbe mit Tressenbesatz *M. 15.—*

Grosse Special-Sortimente in **Frauen-Jackets.**

Vorräthig in allen Weiten, auch für ganz starke Damen.

Paletots

Jackets

Capes

Kragen



**Wiesbaden:** Anschl. Jacket aus Pa.-Coating mit Sammetkragen, reich mit Tresse eingefasst und ganz mit Seide gefüttert *M. 26.—*



**München:** Schwarzer Coating mit seidnem Moiré-Revers und ganz mit Seide gefüttert *M. 22.—*

Gummi-Mäntel

Regen-Mäntel

Costime

Fortlaufend Eingang

VON

➔ **Neuheiten.** ➔

Gutsitzende elegante Façons. **Anwählendungen** nach auswärts werden bereitwilligst und franco zugesandt.



**Trier:** Jacket aus schwarzem Coating, Revers m. reichem Tressenbesatz *M. 7.50.*  
Dasselbe mit Sammetkragen und fein gesteppt *M. 10.—*

Elegante, helle **Verkaufs-Räume** mit **5** **Probir-Zimmer** bieten der geehrten Dame wohl alle Bequemlichkeit zum Kauf.

Meine grossen **Special-Läger** in **Blousen** empfehle ich einer besonderen Beachtung.

Neue Sommer-Hemden-Blousen sind in allen Stoffen und Façons am Lager und ist die Besichtigung derselben auch ohne Kauf gern gestattet.



**Mainz:** Jacket aus best. schwarzem Corkscrew, ganz mit Seide gefüttert und mit breiter Atlasblende besetzt *M. 19.—*

## ➔ Letzte Neuheit! ➔

Schwarzer **Corkscrew-Paletot** mit hochaparter Spitzen- und Rüschen-Garnitur, vornehmster Geschmack, **speciell für ältere Damen**, in allen Grössen und reicher Auswahl am Lager.

**Sybille:** Pa. reinwollener Corkscrew, mit seidnen Borden und Kurbelstickerei, Bandschleifen-Verzierung und reinseidepem Futter *M. 52.—*

**Ursula:** Pa. reinwollener Rips, mit aparter Seidenapplication neuester à jour Arbeit und Bandschleifen-Verzierung *M. 60.— bis 85.—*



**Birna:** Eleganter schwarzer Corkscrew-Paletot mit aparter Stepperei u. Sammetkragen, ganz m. Seide gefüttert *M. 26.—*.  
Derselbe aus bestem modfarbigem Cover-Coat *M. 23.—*

# Confections- und Manufacturwaaren-Haus

## Blousen.

Sämtliche Blousen-Façons sind in allen Grössen in reicher Auswahl am Lager.

Nichtgefallendes wird bereitwillig umgetauscht, ausgenommen hiervon sind nach eigener Angabe gefertigte Gegenstände.



**Carmen:** Blouse aus solidem waschbarem Jacquardstoff in verschiedenen Dessins und Ausführungen *Mk. 4.—*. Dieselbe, best. Lawnstoff *Mk. 3.50*. Dieselbe aus Finett-Barchent in feinen Streifenmustern *Mk. 5.50*.



**Derby:** Elegantes Cape aus extra leichtem Himalayastoff mit doppelter Pelerine, fein gesteppt *Mk. 20.—*.

## Blousen.

Extra-Bestellungen finden durch die unter Leitung einer Directrice stehende Abtheilung schnelle Erledigung und besondere Beachtung.



**Lola:** Sehr kleidsame Blouse aus bester Taffetseide mit apertem Spachtel- und Spitzenbesatz und Sammetband-Durchzug *Mk. 48.—*. Dieselbe in einfach. Ausföhr. *Mk. 18—28*.

## Costüm-Röcke.

Costüm-Röcke sind in den Längen 96, 98, 100 bis 112 cm am Lager; jede beliebige Länge und Weite innerhalb 2 Tagen lieferbar.

Costüm-Röcke werden durch eigens hierfür im Etablissement neu eingerichtet. Werkstätten hergestellt, und bin ich dadurch im Stande, allen Anforderungen meiner werthen Kundschaft in Bezug auf Auswahl und Leistungsfähigkeit zu genügen.



**Margot:** Kragen aus Ia. schwarzem Coating mit fein. Durchbruch-Application und seidene Pressenbesatz, extra langem, plissirt. Chiffon-Japon und ganz gefüttert *Mk. 30.—*.



**Claudia:** elegantes Shawkragen-Cape aus neuesten Zibelinestoff mit Tuch appliziert *Mk. 27.—*. Dasselbe: mit Sturmkragen und Capuchon aus bestem Cheviot *Mk. 14.—*.

### Galegenheitskauf!

Grosser Posten aparter Homespun-Capes mit seidene Capuchon 120 cm lang, das Stück nur 14 Mark, in allen modernen Farben am Lager.



**Norma:** Hochfeiner Spitzen-à jour-Kragen aus Ia. schwarzem Coating, ganz auf Seide, mit Bandverzierung und seidner Spitzen-Volant *Mk. 55.—*.

## Costüm-Röcke.

**Costümrock Gudrun:** Gemust. Alpaca mit gutem Jaconett gefüttert *Mk. 5.75*.

**Costümrock Blanka:** Aus glattem, reinwollen. Cheviot, hinten mit gegenseitigen Falten *Mk. 8.75*. Derselbe in besserem Cheviot mit ausspringenden Falten oder engl. Schnitt *Mk. 11.—, 12.50—15*.

**Costümrock Artus:** Reinwollen. Cheviot mit Serpentin-Volant, mit Lister gefüttert *Mk. 18—25*.

Costüm-Röcke in Tuch und Seide in allen modernen Façons und Ausführungen von *Mk. 30—55*.

## Blousen

bilden durch ihre reichhaltige Auswahl eine bedeutende Specialabtheilung des Etablissements. Täglicher Eingang von Neuheiten.



**Idéal:** Chike Blouse aus modern. Velour pannée mit doppelt schräg gesteppten Karos, vorrätzig in türkisch, hellblau, ponceau, lila *Mk. 27.—*. Dieselbe aus bester Taffetseide, mit Goldknöpfen besetzt *Mk. 23.—*.



**Osborne:** Hochapartes, modifarbones Tuch-Cape ganz auf Seide, mit reicher Tuchapplication *Mk. 33.—*. Dasselbe in ähnlicher Ausführung aus schwarz. Tuch, ganz gefüttert *Mk. 24.—*.

## Regendichte Mäntel und Pelerinen

von 15—45 Mk.

**Neuheit!** Besonderer Nachfrage erfreuen sich in dieser Saison die aus leichtesten Cover-Coat, Homespun- und Diagonalstoffen absolut wasserdicht imprägnirten Mäntel und Pelerinen und ist dieses Lager auf das reichhaltigste sortirt.

## Wetterfeste Mäntel und Pelerinen

von 15—45 Mk.

Ausser diesen Abbildungen sind noch verschiedene bewährte Façons, sowie einzelne Modelle am Lager. Anfertigung eventuell nicht vorrätziger Grössen erfolgt schnellstens.



**Dolores:** Kragen aus schwarzem Coating mit extra reicher Seidenapplication, Bandverzierung und ganz gefüttert *Mk. 10.—*.



**Orion:** Preiswerthes Cape aus farbigem Mirzastoff mit Sammetverzierung und Tressenbesatz *Mk. 9.50*. Derselbe aus gutem Velourstoff *Mk. 4.—*.



**Bella:** Kragen aus solidem, gemustert. Mohairstoff, ganz gefüttert u mit reicher Bandgarnir. *Mk. 6.50*. Derselbe aus glattem Coating mit Perilverzierung *Mk. 9.50*.

Regen-Mäntel von *Mk. 15—38*.

Staub-Mäntel " " *Mk. 3—30*.

Gummi-Mäntel " " *Mk. 18—40*. mit u. ohne Capuchon.

Loden-Mäntel von " *Mk. 15—24*. mit abnehmbarer Pelerine.

Regen-Pelerinen, absolut wasserdicht, von *Mk. 21—30*.

Gummi-Pelerinen mit seiden. Capuchon von *Mk. 23—35*.

Staub-Pelerinen aus leichtest. Covercoat von *Mk. 15—24*.

**Knaben- und Mädchen-Confection** nur das Neueste und Beste.

## Blousen.

Bei Bestellungen von Auswärts genügt die Einsendung einer gut sitzenden Taille.



**Sport:** Moderne Fältchen-Blouse mit und ohne Sammetbandbesatz, aus Prima Halbtuch *Mk. 4.—*. Dieselbe aus reinwollen. Cheviot *Mk. 6.50* und *9.—*. " Alpaca *Mk. 10.—*. " Seide *Mk. 4.50* u. *7.—*. Vorrätzig in jeder beliebigen Farbe.





**Marli:** Apatrer Krage aus Pa. Tüll, mit bester Ponglais-Arbeit, ganz mit Seide gefüttert, reich mit Spitze und Band verziert A 15.—. Derselbe in hochf. Ausführ. A 28.—.

# Costüme.

Des beschränkten Raumes wegen können an dieser Stelle leider nur wenige Façons bildliche Aufnahme finden und gestatte mir, auf das grosse Lager

**Costüme in jeder Preislage** angelegentlichst hinzuweisen.

## Wasch-Costüme

in allen modernen und nur waschechten Stoffen als:

**Satin, Organdy, Rips, Madapolame, Tolle u. s. w.**  
von A 9—15.

Die ausserordentliche Auswahl in allen erdenklichen Façons und Garnirungen ermöglicht es, auch in diesem Artikel selbst den verwöhntesten Geschmack zu befriedigen.

**Servir-Kleider**  
von A 4.—7.50.

**Blaudruck-Kleider**  
von A 3.50—5.50.

**Satin Augusta-Kleider**  
von A 4.75—8.

**Jacquard-Kleider**  
(garantirt waschechter Hanskleiderstoff)  
von A 5.—7.50.

Vorräthig in allen möglichen Dessins und Farbstellungen, auch mit halben Aermeln.



**Allee:** Reizende Spitzen-Pelerine, ganz mit Taffet gefüt und breiten Taffet-Volants, extrareicher Application, sow aparter Perl- und Bandverzierung A 17—50

## Trauer-Costüme.

Reichhaltiges Lager in allen Grössen und Preislagen.

**Schwarze Jackets**  
von A 6.50—10.—.

**Schwarze Paletots**  
von A 17—80.

**Schwarze Capes**  
von A 12—18.

**Schwarze Mäntel**  
von A 18—35.

**Schwarze Kleiderröcke**  
von A 5.25—55.—.

**Schwarze Unterröcke**  
von A 5.75—10.—.



**Edith:** Costüm aus schwarz. reinwoll. Cheviot oder Crêpe mit engl. Seiden-Crêpe reich besetzt A 35.—. Dasselbe einfacher v. A 18—32.

Bei nicht vorrätigen Welten erfolgt Anfertigung in sorgfältigster Ausführung in kürzester Frist zu bekannt billigen Preisen.

**Trauer-Crêpe**

für Besatz u. Schleier.

**Schwarze Kleiderstoffe**

Meter von A —.90—6.—.

**Schwarze Seidenstoffe**

Meter von A 1.25—6.50.

**Schwarze Handschuhe**

Paar von A —.50—1.80.

**Schwarze Schürzen**

von A —.75—1.50.

**Schwarze Strümpfe**

von A —.45—3.50.



**Milly:** Solides Jacket-Costüm aus Tue Cover-Coat, Homespan und Alpaca, in Atlasblenden besetzt A 20—60 Vorräthig in allen modernen Tagesfarben



**Holbein:** Apatrer Morgenrock aus reinwollener Moussine oder Foulo, elegant mit Spitze und Rüsche garnirt A 28—45. Derselbe in ähnlich. Ausführ. aus Prima-Barchent, waschechtem Cattun od. Organdy v. A 12—30.



**Hella:** Costüm aus reinwoll. beige-Cheviot mit neuesten Gretchen-Aermel u. seidene Blendenbesatz oder aus Prima-Loden mit solider Borden-garnirung von A 18—52. Vorräthig in grau, mode und blau.



**Gerda:** Chikes Costüm aus reinw. Crêpe mit chineidener Garnirung, elegant gesteppt, Rock mit Serpentin-Volant A 42.—. Vorräthig in marino, bordeaux und mode.



**Erna:** Morgenrock aus waschechtem Druck-barchent in verschiedenen Dessins A 9.50. Derselbe in bester Ausführung, Spachtelkolle und Sammetbandverzierung A 16—23.

# Knaben-Confection.

# Mädchen-Confection.

St  
in

**Siegfried Schlesinger**  
Hoflieferant  
Dresden, König Johannstr. 6

**Siegfried Schlesinger**  
Hoflieferant  
Dresden, König Johannstr. 6

Versandt  
nach auswärts  
von  
10 Mark an  
portofrei!

Auswahl-Sendungen  
nach auswärts  
werden bereitwilligst  
portofrei zugesandt.

C  
e  
D  
D  
i  
S



**Ischen:** Kieler Matrosenkleid aus reinwoll. blauen Cheviot, doppelt. Kragen mit engl. Knoten und bestickten Aermeln  $\text{M} 17.-$ . Dasselbe einfacher mit gestickt. Latz  $\text{M} 13.-$ .



**Käthchen:** Jacketkleid aus bestem blauen Cheviot, fein gesteppt  $\text{M} 14.-$ .



**Asta:** Flottes Matrosenkleid mit Taillenfaçon aus reinwoll. Cheviot, Einsatz weiss gestickt, elegant gesteppt und mit Tresse verschürt  $\text{M} 18.50$ .



**Suschen:** Zierliches Kleid aus bestem Homespun in neuen Pastellfarben, weiss Cheviot Fältchen-Einsatz, Passe und Aermel weiss passepollirt und mit Goldtresse besetzt  $\text{M} 15.-$ . Dasselbe aus Pa. Schottenstoff von  $\text{M} 7.50-12.-$ .



**Lilli:** Elegantes Mädchenkleid aus Homespun, neneste Taillenfaçon und mit weissen Borden und Goldknöpfen besetzt  $\text{M} 10.50$ .



**Hedda:** Apart. Mädchenkleid aus reinwoll. blauen Cheviot, mit Matrosenkragen und weissem Einsatz  $\text{M} 18.50$ . Dasselbe in einfacher Ausführung v.  $\text{M} 10-15$ .



**Lotchen:** Hängekleidchen aus blauem Cheviot, weissem Matrosenkragen u. mit weiss. seidener Borde besetzt  $\text{M} 12.-$ . Dasselbe aus Foule oder Loden mit wollener Borde  $\text{M} 6.50-9$ .

Mädchen-Jackets $\text{M} 5.50-25.-$	Baby-Jackets $\text{M} 2.50-7.-$	Backfisch-Jackets $\text{M} 7.50-22.-$
Mädchen-Pelerinen $\text{M} 5.50-15.-$	Baby-Mäntel $\text{M} 6.50-18.-$	Backfisch-Kleider $\text{M} 9-28.-$
Mädchen-Kleider $\text{M} 1.75-24.-$	Baby-Kleider $\text{M} 1-12.-$	Backfisch-Kragen $\text{M} 4-16.-$

Sämmtliche dieser Abtheilung zugehörige Artikel sind aus nur soliden Stoffen hergestellt, äusserst sorgfältig gearbeitet und bei kleidsamen und zugleich praktischen Façons in reicher Auswahl am Lager.

## Wasch-Kleider für Mädchen

## Wasch-Anzüge für Knaben

von Mk. 2.50 bis 15.-.

von Mk. 3.50 bis 12.-.

Reichste Auswahl modernster Formen sowohl in einfachen als hocheleganten Ausführungen unter Verwendung von nur waschenden Stoffen.

D  
l  
I  
E:  
d  
i  
s  
t  
l  
e



**Willy:** Feiner Blousen-Anzug aus bestem blauen Cheviot mit farbig. waschbaren Kragen, roth passepollirt und weissen Ripspiquélatz  $\text{M} 14.-$ .

Oben abgebildete Façons sind sämtlich am Lager;

doch ist nicht ausgeschlossen, dass bei dem raschen Wechsel dieses Lagers einzelne Grössen ausverkauft werden, die jedoch innerhalb 8-10 Tagen nachgeliefert werden.



**Otto:** Jacket-Anzug aus reinwollenen blauen Cheviot mit weissem gestickten Brustlatz und waschbarem Matrosenkragen  $\text{M} 17.50$ . Derselbe einfacher  $\text{M} 12.50$ .

### Sämmtliche Anzüge sind für jedes Alter von 3 bis 12 Jahren

in grosser Auswahl am Lager.



**Arthur:** Hoehgeschloss. Kittelanzug aus braun. oder blauen Cheviot mit Quetschfalte und Leder-gürtel  $\text{M} 10.-$ .

**Kinder-Matrosen-Kragen.**



**Fritz:** Knaben-Pyjeck aus blauem Cheviot  $\text{M} 6.50$ . Dasselbe Form aus reinwoll. Cheviot, fein gesteppt  $\text{M} 9.50$ .



**Paul:** Praktisch Blousen-Anzug aus grauem oder modofarbigem Cheviot mit Schnurenbesatz u. wasch-echtem Brustlatz  $\text{M} 6.50$ .

**Kinder-Gürtel etc.**



**Max:** Eleganter Kadett-Anzug aus blauem oder grauem Cheviot, m. weiss. Cheviot-Brustlatz, Matr.-Kragen passepollirt  $\text{M} 13.50$ .

**Kinder-Strümpfe, Gamaschen, Tragkleidchen, Nachtkleidchen.**



**Herbert:** Hochf. encl. Blousen-Anzug aus modofarbigem Kammgarnstoff, heller Brustlatz, mit seideneu Knoten, waschbarer Matr.-Kragen, mit weisser Blönde besetzt  $\text{M} 18.-$ . Derselbe aus Marine-Cheviot  $\text{M} 14.-$ .

**Kinder-**

**Strümpfe, Gamaschen, Tragkleidchen, Nachtkleidchen.**



## Ein Thronerbe.

Historischer Roman von A. Sonnenfels.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und wie der leibhaftige Don César selber, „fiel Thusnelda von Göchhausen wieder ein, „möchte er am liebsten Jeden, der ihr naht, ermorden! Dem braven Sekretarius Schwabe, der die schöne Silie gleichfalls sehr verehrt, droht er allen Ernstes mit Mord und Todtschlag!

„Und da dem Fräulein die Hulldigung ihres jugendlichen Herrn Kollegen höchst unbequem ist,“ nahm Goethe wieder lächelnd das Wort, „so fühlte sich unsere verehrte Freundin Thusnelda bewogen, dem Bürschlein flugs einen heilsamen Denktettel zu geben! — Hoheit dürfen dies Wort ganz wörtlich nehmen! Als unser Unzelmännchen nämlich gestern in die Probe gestürzt kam, hing ihm wirklich und wahrhaftig ein mächtiger weißer Zettel auf dem Rücken! — Und in großen schwungvollen Lettern stand ein Spottgedichtlein drauf — — nun kurz und gut, ganz unserer Thusnelda würdig!“ — —

Ein unauslöschliches Gelächter brach nach diesen Worten

„Wer A sagt, muß auch B sagen!“ rief er endlich, noch immer lachend. „Schnell das Versteck her! Geschwind, laßt hören!“

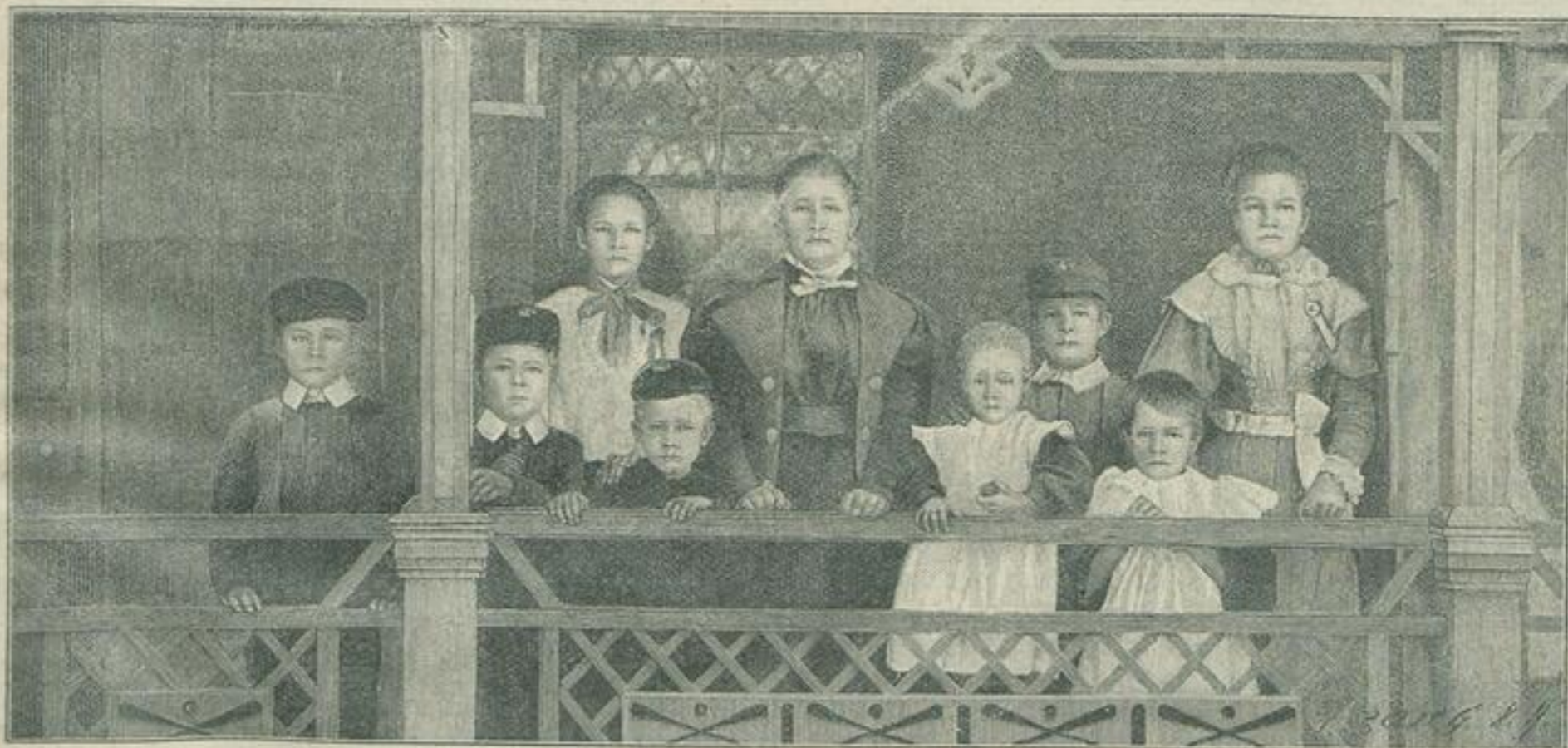
Da ward plötzlich ein ganz sonderbares Piepen und Quicken vernommen! Wie heisere, zirpende Vogelstimmen war es anzuhören, und Thusnelda von Göchhausen barst förmlich vor Lachen.

Während nämlich die ganze Gesellschaft hoch aufhorchte, hatte sie es im Nu heraus, daß niemand anders als Seine Excellenz von Goethe, tief über eine Mappe gebeugt und von allen Andern unbeobachtet, mit zugekniffenen Lippen jene ohrzerreißenden Töne hervorbrachte. — Langsam hob der Schall endlich das Haupt, gerad' so, als ob er bis dahin selbst gelauscht hätte und sagte ganz ernsthaft:

„Gimpel zwitschern in den Zweigen!“

Dann langte er schnell ein arg zerdrücktes Papier aus seiner Rocktasche hervor, glättete es gelassen und begann, sich tief verneigend, zu deklamiren:

„Gimpel zwitschern in den Zweigen! — Ihnen hängt noch voller Reigen — Uns'res Herrgotts Himmelstraum! — Gravitätisch sie folg'tren, — Hochbeglückt sie kokettiren — Mit dem ersten Federflaum.



Die Familie Christian de Wef's. (S. 4.)

los, und des Herzogs ausgelassene Heiterkeit übertraf noch die aller Andern! Ja, das war ein Streich nach seinem Sinne! Umsonst hatte er das alte lustige Fräulein von Göchhausen auch nicht so ins Herz geschlossen!

Zierlich schlingen sie den Reigen, — Aller Welt es stolz zu zeigen,  
— Was dem zarten Köpchen glückt, — Und wenn sie mit Vorbeerkränzen  
— Siegbewußt dem Reiter glänzen, — Sind für Schlagsahn' sie entzückt!

Wie vergnügt sie schnabuliren — Und dabei sich echauffiren —

Ueber ihrer Reize Zahl, — Wieviel junge Mädchenherzen — Sie erfüllt mit Liebeschmerzen — Und mit heißer Sehnsuchtsqual!

Ründen sie in edlem Feuer — Dann die bunten Abenteuer, — Schlürfend den Rosenwein, — Und es naht ein schmuckes Kindchen, — Spitzen sie wohl gar das Mündchen — Für ein Küßchen zart und fein.

Doch mit des Geschickes Mächten — Ist kein ew'ger Bund zu flechten, — Ach, die Schöne schließt ihr Ohr! — Murrelt was von schmutz'gem Bettel, — Meint, ein ganzer Küchenzettel — Kränz' noch sein Korallenthor!

Allen Stimpeln denn zur Lehre — Mag die wunderbare Märe — Eine stete Warnung sein! — Soll's Euch nimmer so ergehen, — Müßt — Ihr Sähem — widerstehen — Und — den Mund stets halten rein!"

Beim letzten Worte brach von neuem endloser Jubel aus, und viele lachten, daß ihnen die hellen Thränen über die Wangen rannen. Auch Marquis de Brize und Komtesse Maria lachten, und Beide schienen förmlich verklärt von Glück und Frohsinn! — Ob Thusneldens loses Stückchen allein eine solche Wirkung auf sie geübt, oder ob vielleicht auch noch ein anderer Faktor mitgesprochen, das bleibt natürlich dahingestellt! — Jedenfalls aber ergötzten sie sich gleich der übrigen Gesellschaft noch an verschiedenen schnurrigen Histrörchen, welche von Thusneldas Schelmenstückchen herausbeschworen, nunmehr laut wurden, bis endlich all die lachenden und plaudernden Herren und Damen einträchtig dem Ruf der Tischglocke folgten.

Für den Nachmittag aber war, wie der Herzog feierlich verkündet hatte, ein Ausflug nach dem benachbarten herzoglichen Lustschlosse „Tiefurt“ geplant. —

\* \* \*

Als sich der Sonne feuriger Strahlenball westlich neigte, und des Abends Nebel aus dem Thale emporschwebten, da ward es im Weibicht, jenem lieblichen Gehölz, das den Park von Weimar mit den Gärten Tiefurts vereint, lebendig!

Hoch zu Ross oder in den seidnen Polstern der offenen Equipagen lehrend, kamen die Herren und Damen des Weimariſchen Hofes, ein stolzer stattlicher Zug, dahergebraußt. Der schattige Parkpfad erhebt unter den Hufen der Rosse, und ehe man sich dessen recht versah, war der Schloßhof von Tiefurt erreicht.

Solche Ausflüge des Weimariſchen Hofes waren durchaus nicht selten, heute aber hatte sich eine besonders zahlreiche Gesellschaft eingefunden. Und zwar galt dies einem Festspiel, das in den herrlichen Parkanlagen von Tiefurt zu wohlthätigem Zwecke stattfinden sollte. —

Das ganze arme Land litt schwer unter den Verheerungen des Krieges. Die Großen und Vornehmen sollten nach des Herzogs Willen heut recht tief in ihre Säckel greifen, um wenigstens die größte Noth zu lindern, und deshalb ward diesmal, allem sonstigen Brauch entgegen, von jedem Gast ein Eintrittsgeld erhoben. —

In den wunderniedlichen kleinen Zimmerchen des winzigen Schloßchens wogte und wimmelte es wie in einem Bienenkorbe durcheinander, bis endlich ein gewaltiger Tongruß aus dem Park zum Schloß emporrauschte, und bald darauf Alt und Jung in den mondbeglänzten Garten hinauseilte.

Tiefe, nächtliche Stille herrschte draußen. Nur das Plätschern der munteren Flm hörte man aus nächster Nähe, und man sah auch die kleinen Silberwellchen glänzend durchs dunkle Laub schimmern. An der Stelle aber, an welcher das Flüsschen einen Bogen beschreibt, war ein weißes Zelt gespannt, weit genug, um sämtliche Gäste des Herzogspaares aufzunehmen. Und bald saßen sie dort auch alle voller Erwartung, eine frohe, schaulustige Menge.

Komtesse Maria hatte zwischen dem Herzog und der Herzogin ihren Platz, und ein wenig zur Seite stand Prinz Louis, übergücklich, wenn er einen Blick Marias erhaschen konnte.

Nacht bedeckte Baum und Strauch. Matt erleuchtete Fischerhütten, von mächtigen Erlen überragt, tauchten an den Ufern der Flm hie und da aus dem Dunkel hervor. Vorn auf einer schmalen Landzunge, welche in das Bächlein vorsprang, brannte auf ländlich einfachem Herd ein kleines Feuer, Töpfe, drinnen es lustig brodelte, standen daran. Ein wenig abseits lagen Neze und Angelhaken, und die junge Fischerin,

das Dorthchen,\*) ganz nach dem Herzen des Dichters das Kind seiner Muse verkörpernd, machte sich eifrig am Herdfeuer zu schaffen.

Aller Augen ruhten, wie in einem Brennpunkte sich konzentrirend, auf der lieblichen Erscheinung!

Da trat plötzlich, die Augen blendend und alles andere um sich her verdunkelnd, ein neues Bild aus dem Schatten der Bäume hervor.

Eine prächtige Erlengruppe flammte strahlend, wie durch ein Zauberwort entzündet, in farbigem Lichtglanz auf! Zahllose bunte Flämmchen tanzten auf den leichtbewegten Blättern. Blühende Gewinde zogen sich von einem Baum zum andern, die hohen Wipfel zu einem prächtigen Baldachin vereinigend. Darunter aber stand auf einem blumenüberstreuten Podium, von hellem Silberlicht umflossen, ein Genius. Zierliche Silberschwingen hafteten an den feingeformten Schultern, und ein Kranz blafrother Rosen krönte die edel schöne Stirn.

Wenige, mächtig klangvolle Accorde brausten wiederum durch den nächtlichen Park, und als der letzte Tonhauch leise verklungen war, begann der Genius zu reden.

In hellem Glanz erstrahlen diese Bäume,  
Im Festschmuck harren Eure bunten Reih'n,  
Daß süßer Wohlklang, holde Dichterträume  
Euch herzerfrischend ihre Zauber leih'n!  
Ein farbig schimmernd Lichtmeer brecht die Strahlen  
An blitzender Geschmeide Edelstein,  
Und perlend bald in funkelnden Pokalen  
Blinkt dunkelglühend, goldighell der Wein.  
Die holden Musen, die durch mich Euch grühen,  
Sie bieten Euch ein freudiges Genießen!

Und dennoch ist der Geist, des reges Walten  
Den Festglanz heut' in diesem Garten schuf,  
In dem sich Kunst und Frohsinn hold entfalten  
Der Armuth bitterer Fenster Hilferuf!  
Frau Charitas, sie wirkt in unserm Bunde,  
Und Euer Gold, das uns're Mähen zahlt,  
Es wird zum lindern Balsam mancher Wunde,  
Zum Stern, der hell in nächt'ges Dunkel strahlt.  
Und was heut' ein Tribut nur scheint dem Schönen,  
Es trocknet heiße, bange Herzensthränen!

Die Sorge, die mit düst'rer Schmerzensklage  
Im dürftigen Gewand den Einzug hält,  
Ihr kennt sie nur als eine fremde Sage,  
Als Schreckgebilde einer fernern Welt!  
Um Eure Wiege saßt Ihr Genien schweben,  
Und glaubt, wer nie sein Brot mit Thränen aß,  
Fragt nicht des Glends Fülle, die ein Leben  
Dit schier erdrückt mit übervollem Maß.  
Drum von dem Reichthum hier an Glanz und Farben,  
Seht Licht den Armen, die im Schatten darben!

Helft unserm Volk mit Euerm edeln Streben!  
Die echte Menschenlieb' heischt keinen Lohn,  
Nur liebend stützen will sie, tröstend geben,  
Sie ist die höchste, heiligste Religion!  
In ihrem Dienst steht heut' auch unser Mimen,  
Leid, Harm und Weh, die Feindestücke schuf,  
Der Freundeshand wird's sie zu heilen ziemen,  
Und drum erging an Euch heut' unser Ruf!  
Was rauh zerstört, das unbarmherz'ge Leben,  
Die heit're Kunst soll's freundlich wiedergeben!

Müßt' ich ein dunkles Bild Euch jetzt entrollen,  
Es trüb' Euch dauernd nicht den hellen Blick,  
Labt an dem Freudenbecher Euch, dem vollen,  
Fühlt dankbar, inn'ger nur das eig'ne Glück.  
Und nun laßt mich von den geschmückten Stufen,  
Eh' Sang und Klang von meinem Platz mich drängt,  
Ein froh Willkommen Euch entgegenrufen,  
Dank allen, die den Schritt hierher gelenkt!  
Und was Ihr anderswo gern kritisch tabelt,  
Vom Geist der Liebe sei es hier geadelt!"

Mit unvergleichlich innigem Wohlklang hatte der Genius diese Verse gesprochen, und die ganze vornehme Gesellschaft hatte mit lautlosem Entzücken gelauscht. Kaum war jedoch der Schlussreim verklungen, da erlosch auch schon ebenso jäh, wie sie entflammt war, die bunte Glanzessülle ringsumher, und tiefe Nacht verhüllte wieder die Stätte, wo vor wenigen Augenblicken das strahlende Lichtbild gestanden.

\*) Die berühmte Schauspielerin Korona Schröder spielte gelegentlich eines Festes in Tiefurt thatsächlich die Rolle der Goetheschen „Fischerin“.

Gut erst recht sorgfältig aus und wischt mit einem Tuche den Staub aus den Bandschleifen. Dann wird der Gut ziemlich hoch über Wasserbunt gehalten, und zwar so, daß der Ausrupf nach abwärts steht. Nach einer Weile nimmt man den Gut weg und wird stammeln, wie aufgefrischt er aussieht. Besonders Sammhüte lassen sich so prächtig wieder herrichten; ebenso ist das Verfahren bei verstaubten Phantasiestrohgeflecht sehr wirksam. Um das allzu rasche Entweichen des Dunstes aus dem Topfe zu verhüten, giebt man auf den Topf einen Blechdeckel, in den man in der Mitte ein nicht zu kleines Loch gemacht hat, wodurch der Dunst nur durch diese Oeffnung ausströmen kann. Die Federn, die durch den Dunst aufgehen, kann man leicht wieder kräuseln, zerknitterte Blumen gewinnen ihre hübsche Form überraschend zurück. Bloss Ausrupf von Gaze oder Tüll verträgt den Dunst schlecht, weil er weich wird und zusammenfällt. Auch zerdrückte Ballblumen können so wieder gut aufgerichtet werden.

**Taschendecken mit Häkelarbeit.** Es mißt 22 cm im Durchmesser. Der Fond ist mit einem Saum versehen, auf den die aus D-M-C-Garn Nr. 50 in der Runde gearbeitete Spitze aufgesetzt wird. Abkürzungen: Masche = M., Luftmasche = L., Kettenmasche = K., feste Masche = f. M., halbes Stäbchen = h. St., Stäbchen = St., Luftmaschenbogen = Lfmb., Picot = P. Man beginnt die Arbeit mit einem Anschlag von 12 L. mit der dem Fond zunächst liegenden Blättchenreihe. 1. Tour: 1 L. übergehen, 8 f. M. in die nächsten 8 L., hierauf übergeht man die letzten 3 L. und arbeitet über die noch freien halben L.-Glieder: 1 f. M., 1 h. St., 6 St.; 5 St. in die übergangene L., 6 St. in die folgenden 6 M. des Blättchens, hierauf 1 h. St., 1 f. M. Man schließt nun das Blättchen mit 1 f. M. Bei deren Ausführung stricht man in das rückwärtige Glied der ersten f. M. und zugleich in die dritte L. des Anschlages. 2 f. M. in die nächsten 2 L., 20 L., vom Anfang an wiederholen. — 2. Tour: 1 f. M. in jede M. der vorigen Tour. — 3. Tour: 5 f. M., 1 P. (1 P. = 5 L., 1 K. in die beiden oberen Glieder der letzten f. M.), vom Anfang an wiederholen. — 4. Tour: 5 L., 1 f. M. in das P., vom Anfang an wiederholen. — 5. Tour: 1 f. M. in jede M. der vorigen Tour. — 6. Tour: 10 f. M. in die nächsten 10 M. Für das Blättchen schlägt man 10 L. an und arbeitet auf diesen zurückgehend: 1 L. übergehen, 7 f. M. in die nächsten 7 L. Hierauf übergeht man die 2 L. und arbeitet über die noch freien L.-Glieder: 1 f. M., 1 h. St., 5 St.; 7 St. in die übergangene L., 5 St. in die nächsten 5 M., 1 h. St., 1 f. M., 1 f. M. in das rückwärtige Glied der ersten f. M. und zugleich in die zweite der 10 L., 1 f. M. in die folgende L., 1 K. in die beiden oberen Glieder der nächsten f. M. 16 f. M. in die folgenden 16 M., 1 P., 5 f. M. in die nächsten 5 M., 15 L., zurückgehend 5 f. M. vor dem P. übergehen, anschließen. Ueber den so entstandenen Lfmb. arbeitet man: 9 f. M. Für ein Blättchen schlägt man 10 L. an und arbeitet darauf zurückgehend: 1 L. übergehen, 7 f. M. Nun übergeht man 2 L. und arbeitet über die noch freien L.-Glieder: 1 f. M., 1 h. St., 5 St.; 7 St. in die übergangene L., sodann 5 St., 1 h. St., 1 f. M., 1 f. M. in das rückwärtige Glied der ersten f. M. und zugleich in die zweite der 10 L., 1 f. M. in die nächste L., 1 K. in die beiden oberen Glieder der folgenden f. M., vom Q an 2mal wiederholen, 5 f. M., 1 K. in die beiden oberen Glieder der nächsten f. M., vom Anfang an wiederholen. — 7. Tour: 6 f. M. des Blättchens übergehen, 4 f. M., 1 P., 1 f. M. in die M., in der die letzte f. M. sitzt, 3 f. M. in die folgenden 3 M., über die nächsten drei Blättchen arbeitet man: 5 M. übergehen, 5 f. M., 1 P., 1 f. M. in die M., in der die letzte f. M. sitzt, 4 f. M. in die nächsten 4 M., vom Anfang an wiederholen. An die freistehenden Blättchen arbeitet man drei Touren. 1. Tour: 1 f. M. in die mittlere f. M. eines Blättchens, 6 L., 1 f. M. in die mittlere M. des folgenden Blättchens u. f. j. — 2. Tour: 1 f. M. in jede M. der vorigen Tour. — 3. Tour: 1 f. M. in jede M. der vorigen Tour.



Nr. 7. Mittel für kleine Knaben.

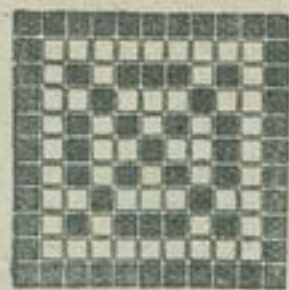
**Gestricktes Babyjäckchen.** Das einfache, leicht zu arbeitende Jäckchen wird der Breite nach mit weißer Strickbaumwolle Nr. 12 gearbeitet. Abkürzungen: Glatt = gl., verkehrt abnehmen = verfl., umschlagen = umschl., glatt abnehmen = gl. abn., verkehrt abnehmen = verfl. abn., überziehen = überz. Die Arbeit wird in hin- und zurückgehenden Nadeln auf einem Anschlag von 228 Maschen ausgeführt. Nach jeder Nadel wird die Arbeit gewendet. Jede Anfangs- und Endmasche wird als Kettenmasche angestrickt. I. Nadel: gl. — II. Nadel: verfl. — III. Nadel: gl. — IV. Nadel: 2 verfl., umschl.,

2 gl. abn., vom Anfang an wiederholen. — V. Nadel: 2 gl., 2 verfl., vom Anfang an wiederholen. — VI. Nadel: 2 verfl., 2 gl., vom Anfang an wiederholen. — VII. Nadel: 2 gl., 2 verfl., vom Anfang an wiederholen. Man wiederholt nun das Mustertheilchen von der vierten bis siebenten Nadel noch fünfmal und arbeitet hierauf noch einmal die vierte Nadel. Man arbeitet nun sieben Nadeln. I. Nadel: gl. — II. Nadel: verfl. — III. Nadel: gl. — IV. Nadel: umschl., gl. abn. — V. Nadel: gl. — VI. Nadel: verfl. — VII. Nadel: gl. Nun beginnt erst die eigentliche Musterung. I. Nadel: 2 verfl. abn., umschl., 2 verfl. abn., 4 gl., 2 gl. abn., umschl., 2 verfl. abn., umschl., 2 verfl. abn., umschl., überz. (überz. = 1 Masche abheben, 1 Masche glatt abstricken und dann die abgehobene Masche über die glatt abgestrickte Masche ziehen), 4 gl., vom Anfang an wiederholen. — III. Nadel: 2 verfl. abn., umschl., 2 verfl. abn., 3 gl., 2 gl. abn., umschl., 1 gl., 2 verfl. abn., umschl., 2 verfl. abn., 1 gl., umschl., überz., 3 gl., vom Anfang an wiederholen. — V. Nadel: 2 verfl. abn., umschl., 2 verfl. abn., 2 gl., 2 gl. abn., umschl., 2 gl., 2 verfl. abn., umschl., 2 verfl. abn., 2 gl., umschl., überz., 2 gl., vom Anfang an wiederholen. — VII. Nadel: 2 verfl. abn., umschl., 2 verfl. abn., 1 gl., 2 gl. abn., umschl., 3 gl., 2 verfl. abn., umschl., 2 verfl. abn., 3 gl., umschl., überz., 1 gl., vom Anfang an wiederholen. — IX. Nadel: 2 verfl. abn., umschl., 2 verfl. abn., 2 gl. abn., umschl., 4 gl., 2 verfl. abn., umschl., 2 verfl. abn., 4 gl., umschl., überz., vom Anfang an wiederholen. — XI. Nadel: 2 verfl. abn., umschl., 2 verfl. abn., 2 gl. abn., umschl., 4 gl., 2 verfl. abn., umschl., 2 verfl. abn., 4 gl., umschl., überz., vom Anfang an wiederholen. — II., IV., VI., VIII. und X. Nadel: 1 verfl., Δ umschl., 9 verfl., vom Δ an wiederholen. Ist diese Tour fertig, so hat man einen Musterjak vollendet. Diesen Winterjak arbeitet man noch fünfmal. Man theilt nun die Arbeit in drei Theile, und zwar nimmt man für jeden Rückentheil 30 Maschen und für den Vordertheil 108 Maschen. Jeden dieser Theile beginnt und schließt man mit einer Kettenmasche und arbeitet auf jeder Seite fünf Musterstücke. Sodann schürzt man von jedem Rückentheil die inneren 20 Maschen ab, und läßt die übrigen auf den Nadeln. Die Maschen des Vordertheiles theilt man in drei Theile. Man nimmt auf die erste Nadel 20, auf die zweite 68 und auf die dritte wieder 20 Maschen. Die mittleren 68 Maschen bleiben auf der Nadel. Auf den beiden übrigen 20 Maschen arbeitet man für die Achseltheilchen zwei Musterstücke und schürzt hierauf die Maschen ab. Die abgeschürzten Maschen der Achsel- und der Rückentheile werden auf der Rehrseite zusammengenäht. Ueber die übrigen Maschen der Vorder- und Rückentheile arbeitet man eine verkehrte, eine glatte, eine verkehrte und wieder eine glatte Nadel. Die zweite Nadel besteht aus Umschlagen, Ueberziehen, Umschlagen, Ueberziehen u. f. j. Hierauf eine glatte, eine verkehrte, eine glatte und eine verkehrte Nadel. Nun arbeitet man eine verkehrte Nadel und dann eine Nadel: 2 zweimal umschl., überz., 2 gl., vom Anfang an wiederholen. Hierauf werden die Maschen abgeschürzt. Die Aermel werden in der Runde auf einem Anschlag von 70 Maschen ausgeführt. Man arbeitet zuerst acht Musterstücke und dann den Rand, mit dem das Jäckchen begonnen wurde, und schließt den Aermel mit dem Jäckchenrand, mit dem der Halsrand schließt. Die fertigen Aermel werden in das Jäckchen eingenäht. Durch die Rückentheile des Halsrandes leitet man ein farbiges Seidenbändchen.



Nr. 6. Straßenanzug. Rock und Jacke aus grauem, feinstem Wolstoff. Reverskragen aus weißem Tuch, mit abgesteppter grauer Seide belegt und mit gesteppten Bändern besetzt.

**Gehäkelte Spitze.** Sie kann je nach ihrer Verwendung mit grobem oder feinem Garn ausgeführt werden. Abkürzungen: Masche = M., Luftmasche = L., Kettenmasche = K., feste Masche = f. M., Stäbchen = St., vierfaches Stäbchen = vrf. St., Luftmaschenbogen = Lfmb., Picot = P. Die Spitze wird in schrägen, hin- und zurückgehenden Reihen ausgeführt. Nach jeder Reihe wird die Arbeit gewendet. 9 L. anschlagen. I. Tour: 1 St. in die 1. L. des Anschlages. — II. Tour: 8 L., 4 St., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. sitzt. — III. Tour: 8 L., 4 St., 2mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. sitzt. — IV. Tour: 8 L., 1 St. in das vrf. St., 4 mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 3 St., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. sitzt. — V. Tour: 8 L., 4 St., 6mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. sitzt. — VI. Tour: 8 L., 1 St. in das vrf. St., 8mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 3 St., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. sitzt. — VII. Tour: 8 L., 4 St., 3mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 9 St., 4mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. sitzt. — VIII. Tour: 8 L., 1 St., 4 mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 15 St., 3mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 3 St., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. sitzt. — IX. Tour: 8 L., 1 St. in das vrf. St., 3 St., 3mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 21 St., 3mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 3 St. — X. Tour: 8 L.,



Nr. 8. Typenmuster zu einer leichten Stickerei.



Nr. 9. Schulfürze für Mädchen. Graues  
Leinen mit rother Stickerei. Nr. 10. Schulfürze für Mädchen. Blaues  
Leinen mit weißer Contourstickerei.

die als St. gelten, 1 St. übergehen, 3 St., 2mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 21 St., 3mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 6 St., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. fikt. — XI. Tour: 8 L., 1 St. in das vrf. St., 10 St., 3mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 21 St., 2 L., 2 M. übergehen, 1 St., 3 St. — XII. Tour: 3 L., die als St. gelten, 1 St. übergehen, 3 St., 2mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 9 St., 2 L., 2 M. übergehen, 7 St., 4mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 6 St., 2 L., 2 M. übergehen, 4 St., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. fikt. — XIII. Tour: 8 L., 1 St. in das vrf. St., 3 St., 2mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 9 St., 6mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 9 St., 2mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 3 St. — XIV. Tour: 3 L., die als St. gelten, 1 St. übergehen, 3 St., 3mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 30 St., 4mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 3 St., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. fikt. — XV. Tour: 8 L., 4 St., 6mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 24 St., 3mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 3 St. — XVI. Tour: 1 L., 4 R. in die 4 St. der vorigen Tour, 3 L., die als St. gelten, 3 St., 3mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 18 St., 3mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 3 St., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. fikt. — XVII. Tour: 8 L., 4 St., 10mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 12 St., 3mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 3 St. — XVIII. Tour: 1 L., 4 R. in die 4 St. der vorigen Tour, 3 L., die als St. gelten, 3 St., 10mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 3 St., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. fikt. — XIX. Tour: 8 L., 4 St., 3mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 9 St., 11mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 3 St. — XX. Tour: 1 L., 4 R., 8 L., die als St. gelten, 21 St., 3mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 15 St., 3mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 3 St., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. fikt. — XXI. Tour: 8 L., 4 St., 3mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 21 St., 2mal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 3 St. Man wiederholt nun von der zehnten Tour an, bis man die genügende Länge erreicht hat. An die gerade Kante arbeitet man zwei Touren. I. Tour: 1 f. M. in die Lücke, 3 L., 1 f. M. in die folgende Lücke, vom O an wiederholen. — II. Tour: 1 f. M. in jede M. der vorigen Tour. An die Vogenskante arbeitet man ebenfalls zwei Touren. I. Tour: 1 f. M. in die 1. L. der zehnten Tour, 5 L., 1 f. M. in das St. der elften Tour, 5 L., 1 f. M. in das St. der dreizehnten Tour, 5 L., 1 f. M. in die 3. L. der vierzehnten Tour. 6mal: 5 L., 1 f. M. in jede folgende Eck-M.; 3mal: 5 L., 4 M. übergehen, 1 f. M. in die nächste M.; 2 L., 1 f. M. in das St. der folgenden Tour. — II. Tour: In die 12 ersten Lfmb. arbeitet man: 3 f. M., 1 P. (1 P. = 5 L., 1 R. in die beiden oberen Glieder der letzten f. M.), 3 f. M. In den Lfmb. zwischen zwei Backen arbeitet man 1 f. M. Vom Anfang an wiederholen. Der erste Vogen der folgenden Backe wird an das letzte Picot der vorhergehenden Backe angegeschlossen.

**Gehäkelter Einsatz**, verwendbar zur Verzierung von Wäschegegenständen, Kleidern etc. Der einfache, leicht zu arbeitende Einsatz wird mit cremefarbigem Kongreggarn Nr. 40 gearbeitet. Abkürzungen: Masche = M., Kettenmasche = K., feste Masche = f. M., Picot = P., Luftmaschenbogen = Lfmb. Jedes Sternchen wird separat angefertigt. Man beginnt mit einem Anschlag von 12 L. und schließt

sie mit 1 R. zur Runde. In den so erhaltenen Ring arbeitet man: 5 f. M., 9 L., zurückgehend an die 4. f. M. anschließen. In den Lfmb. arbeitet man, 4 f. M., 1 P. (1 P. = 5 L., 1 R. in die beiden oberen Glieder der letzten f. M.), 9 f. M., 1 R. in die beiden oberen Glieder der nächsten f. M. Hieran arbeitet man in den Ring 4 f. M. Sodann 9 L. zurückgehend an die 4. f. M. anschließen. 5 f. M. in den Lfmb., 9 L. zurückgehend an die 5. f. M. des vorhergehenden Vogens anschließen. In den Lfmb. arbeitet man: 3 f. M., 1 P., 3 f. M., 1 P., 3 f. M., 1 P., 3 f. M.; 1 R. in die beiden oberen Glieder der letzten f. M. des vorhergehenden Vogens. In den noch freien Theil des Lfmb. arbeitet man: 4 f. M., 1 P. Ueber die zweite Hälfte des Ringes arbeitet man das Gleiche wie über die schon umhäkelte Hälfte. Jede folgende Sternform wird wie die erste ausgeführt und die einzelnen mit der Längsseite aneinander geschlossen. An die obere und untere Seite arbeitet man von rechts nach links drei Touren. I. Tour: 1 f. M. in das mittlere P. einer Form, 11 L., 1 f. M. in das mittlere P. der nächsten Form, vom O an wiederholen. — II. Tour: 1 f. M. in jede M. der vorigen Tour. — III. Tour: + 9 f. M., 7 L., zurückgehend an die 6. L. anschließen. In den so entstandenen Lfmb. arbeitet man: 5 f. M., 1 P., 5 f. M. Sodann 3 f. M., 1 P., vom + an wiederholen.

**Häkelspitze.** Sie wird mit Garn Nr. 40 gehäkelt und besteht aus aneinander gehäkelten Sternen und einem Fuß von vier wagerechten Reihen. Der Stern wird mit einem Ring von 12 Lfmb. begonnen. I. Reihe: 3 Lfmb., 35 St. in den Ri.:g. 2. Reihe: 8 Lfmb., 1 Doppelst. auf den Anfang vor. N.: — 11 mal: 2 durch 4 Lfmb. getrennte Doppelst. auf das drittfolgende St., — anschließen an die 4. der 8 Lfmb. 3. Reihe: In jedem Lfmb. vor. N.: 1 f. M., 7 St., 1 f. M. 4. Reihe: 5 Lfmb., 2 durch 3 Lfmb. getrennte Doppelst. auf das mittlere St. eines Bogens, 5 Lfmb., 1 f. M. zwischen 2 Vogen, 11 mal wiederholen. 5. Reihe: 6 f. M. um die 1. 5 Lfmb. vor. N., — 1 f. M., 5 St., 1 f. M. um die

nächsten 3 Lfmb., 4 f. M. um die nächsten 5 Lfmb., — 11 mal: 4 f. M. um 5 Lfmb., — 1 f. M., 5 St., 1 f. M. um 3 Lfmb., — 4 f. M. um 5 Lfmb. — Anschließen an die 3. der 6 f. M., abreiben und vernähen. Jeder nächste Stern wird mit den Mittelfm. der Vogen an 2 Vogen des vor. Sterns geschleift. 1. Querreihe: 2 Doppelst. auf die Mitte eines St. bogens, 2 mal: 7 Lfmb., 1 f. M. auf das Mittelst. des nächsten Bogens, — 7 Lfmb., 2 Doppelst. auf den letzten Vogen des ersten Sterns, 7 Lfmb.; fortlaufend wiederholen. 2. Reihe: 1 Lfmb., 1 St. wechselnd. 3. Reihe: 3 um 1 Lfmb. vor. N. greifende, zu einem Bündel zusammengezogene Doppelst. mit 4 Lfmb. wechselnd. Jedes neue St. bündel greift um die drittfolgende Lfmb. 4. Reihe: 2 Lfmb. mit 1 St. wechselnd, das auf jede zweitfolgende M. vor. N. trifft.



Nr. 11. Gesellschaftskleid aus weißer Häkelspitze mit schwarzem, durch eingewickelte weiße Medallions verziertem Füllbänderwerk.

Als sich das überraschte Auge im Dunkeln zurecht fand, war der Genius verschwunden, und nur Dorthchen sah man ebenso wie vorher eifrig am Herde herumhantiren. Sie rührte geschäftig in den Töpfen und begann mit süßer Stimme das Lied vom Erbkönig zu singen. Leise und schmelzend flossen ihr die ersten Töne von den Lippen, dann aber schwellen und wogten und brausten die Töne, bis sie endlich am Schluß des Liedes erschütternd, wehmüthig verhallten.

Dorthchen selbst zeigte sich jedoch von dem herrlichen Liede keineswegs erschüttert. Ungeduldig schaute sie den Fluß entlang nach ihrem Bräutigam und ihrem Vater aus, und als diese noch immer nicht kamen, beschloß sie, beide zur Strafe recht gründlich zu erschrecken.

Sie hängt nun geschwind ihren Hut in die Büsche, stellt den Wassereimer auf das Schöpfbrett und verbirgt sich selbst endlich im dichtesten Buschwerk, so daß es just den Anschein gewinnt, als sei die kleine Fischerin beim Wasserschöpfen verunglückt!

Nicht lange darauf kommen Vater und Bräutigam in einem schmucken Fischerkahn die Alm herausgefahren. Sie rufen mit munterem Scherzwort nach Dorthchen! Als die Antwort ausbleibt, suchen sie das Mädchen in der Hütte und am Ufer entlang. Beim Anblick ihres Eimers aber erfährt sie graufiger Schrecken. Sie wecken angstvoll die Nachbarn, rufen um Hilfe, flehen um Rettung, und erschrocken eilen bald die Fischer aus den umliegenden Hütten mit langen Stangen herbei, um die Verlorene zu suchen.

Fackeln glänzen auf! Reifig wird geschwind entzündet, um den schmalen Uferpfad und auch das Flößchen selbst zu erhellen, und mit einem Schlage flammt und lodert es an allen Seiten! Wie in Gluth getaucht erstrahlen die sanft ansteigenden Höhen, welche die Ufer des Bächleins umgürten und durchleuchten mit feuriger Lohe auch die klaren Fluthen, daß sie wie flüssiges Feuer die flammenüberstrahlten Mägen umspülen. Ueber alle Mägen prächtig, zauberhaft schön war der Anblick! Laut bewundernd erhoben sich die Herrschaften von ihren Sigen, und Maria, deren nordischer Heimath solch ein Gartenfest völlig fremd war, konnte sich vollends nicht satt sehen an dem herrlichen Schauspiel.

Auf der kleinen hölzernen Brücke, welche in geringer Entfernung vom eigentlichen Festplatz über die Alm führte, drängte sich die Dienerschaft, drängten sich Bürger und Bauern, um einen möglichst freien Blick auf das prächtige Spiel der Wellen zu gewinnen. Immer größer ward der Andrang! Kopf an Kopf stand die Menge, und immer noch kamen neue Schaaren herbeigeströmt! Da mit einem Male ein seltsames, sekundenlanges Schwanken! — Dann ein Knarren und Knacken, als ob der Sturm Bäume bräche und — — bardaui! — Da lag das Brücklein sammt allem, was darauf kreucht und flucht im kalten Bade!\*) —

Schreiend und ächzend, fluchend und wimmernd krabbelten die guten Leute wie die Krebse durcheinander, und ein Anblick war es, daß starrem Stein das Lachen kommen mußte!

Dennoch war man tief bestürzt und erschreckt über diesen Unfall, und Maria vollends lehnte marmorbleich an einem Baumstamm, nicht fähig ein Glied zu rühren! Inmitten des Tumultes hatte sie deutlich Christianens gellenden Hilferuf vernommen, und sie sah auch die schön gesteihte, weiße Haube der Aermsten, einer mächtigen Seifenblase gleich, herrenlos in der Alm schwimmen.

„O du himmlische Allmacht,“ klang es in diesem Augenblick schon wieder in Marias Ohren, doch diesmal leise, kläglich wimmernd, und wie es schien aus nächster Nähe.

Wie von einem elektrischen Strom berührt, wandte Maria hastig den Kopf. Marquis de Brize stand naß wie ein Pudel vor ihr und wies mit glücklichem Lächeln auf ein zitterndes Weiblein an seiner Seite.

„O du himmlische Patronin,“ stöhnten die schreckensbleichen Lippen des armen Frauchens, und — —

„Christiane, Christiane!“ rief Maria jubelnd, ganz außer sich vor Freude.

Wortlos reichte sie dem Marquis de Brize die Hand. — Einen Augenblick lang tauchten ihre Augen ineinander, und jedes

las im andern eine wonnige Offenbarung, doch schon im nächsten Moment senkte Maria die langen Wimpern. Auf der Hand, die Marquis de Brize noch immer in der seinen hielt, fühlte sie einen heißen Kuß. — — —

„Beste Freund, Sie holen sich den Schnupfen!“ rief im gleichen Augenblick die Stimme des Herzogs. „Sie triefen ja wie ein Wassermann!“ lachte der Fürst. „Tauschen Sie vor allem nur geschwind die Kleider! Das Küssen werden Sie inzwischen nicht verlernen, und ich selber will Sie bei Ihrer Dame vertreten, bis Sie trocken wiederkehren!“

Glücklich lachend folgte Marquis de Brize ohne Widerrede der wohlgemeinten Mahnung und war bald in der Menge verschwunden. —

Am anderen Morgen kehrte Komtesse Maria sonntag heiter wie ein Maitag auf den Gleisberg zurück. Frau Christiane brachte die Erkenntniß heim, daß Marquis de Brize am Ende doch kein Geist oder mindestens einer von den besten sei, da er sie so ritterlich aus den Fluthen der Alm gerettet hatte. Heißes Schamroth aber stieg der guten Alten jedesmal in die Wangen, so bald sie in ihrer Reflexion bei dem Punkte anlangte, da sie von seinem starken Arm getragen, am Herzen des jungen Marquis geruht. Und dieser fatale Umstand wurde für sie ein neuer Skrupel, mit dem sich ihre Gedanken von nun an vorzugsweise zu beschäftigen pflegten.

\* \* \*

Aus dem fernen Rußland kam eine wunderliche Mär ins Land geflogen!

Von dem Kriegsheer des großen Bonaparte erzählte sie, und wie Fledermäuse schwirren die seltsamsten Gerüchte gespenstisch durch die Luft. — Alle hörten ihr Flattern, und Niemand konnte sie greifen! Phantome nannten sie nüchtern die einen, ahnungsvoll sahen andere jene wesenlosen Schatten zu Gestalten sich verdichten. Durchs ganze Land ging ein Flüstern und Munkeln, erst leise und heimlich, allmählich aber ward es lauter!

Auf dem Marktplatz von Weimar standen an allen Ecken wackere Bürger, disputirten, kombinirten, und am Blitzen ihrer Augen merkte man es deutlich, daß die Gemüther schon bedenklich erhitzt waren. Entschlüpfte ein unvorsichtiges, gar zu kräftiges Wort dem Munde, dann schauten sie wohl auch ängstlich um, ob nicht etwa gar ein tüchtiger Spürhund in der Nähe lausche? In solchem Falle gab es nämlich ein kurzes Verfahren! Galt es eine deutsche Seele ins Jenseits zu befördern, da hatte es der Franzose mit dem Hängen und Köpfen immer sehr eilig, und vorläufig war der Franzose immer noch Herr im Lande! — Eine Schmach war's für Jeden, der einen Tropfen deutsches Blut in den Adern fühlte, doch lange sollte es nicht mehr dauern! — Wenn es nur wahr wäre, was die Leute sich erzählten, ja, wenn es nur wahr wäre!

In den Tagesblättern las man noch täglich mit fettgedruckten Buchstaben von dem ununterbrochenen Siegeszuge des großen Napoleon, doch die Botschaft, welche auf weiten Umwegen heimlich ins Land gelangte, lautete ein wenig anders! —

Ja, der Herzog sollte durch einen Kurier ein geheimes Handschreiben der österreichischen Kaiserin erhalten haben, das Wunderdinge berichtete!

„Herr Gott, wenn es wahr wäre!“ Dieser Stoßseufzer wurde jeder hoffnungsfrohen Kombination nachgesandt.

Da ward endlich mit einem Schlage das mystische Dunkel grell erleuchtet! An den fernen Ufern der Moskwa flammte es schrecklich auf! Die ganze mächtige Kaiserstadt der Russen eine einzige Feuergarbe! Unaufhaltsam, riesengroß zum Himmel wachsend, beleuchtete sie ringsumher schauerliche Bilder, namenloses Elend, unbeschreiblichen Jammer, doch sie brachte zugleich Licht, das heiß ersehnte Licht in das dunkle Chaos. Sie ward die erste stolze Siegesfackel, die Europa, seinem Peiniger höhrend, schwang!

Wie ein Wirbelwind, der vor dem aufsteigenden Gewitter einherfaut, ging es jetzt durch alle deutschen Lande, und mit wonnigem Behagen ließ man sich von der frischen

\*) S. „Goethes Leben und Werke“ von Lewes, Band II, Seite 485.

Brise die Stirn kühlen. Jeder ahnte und fühlte es, daß eine neue Aera bevorstehe, daß jenem unbezwinglichen Imperator nunmehr seine Stunde schlagen müsse! Und ob man dies auch immer noch nicht frank und frei in alle Winde rufen durfte, das dumpfe, verhängnisvolle Rollen des Schicksalsrades dröhnte bereits einem jeden deutlich vernehm-

Auf den Trümmern des Kaiserreichs sah er seine weißen Lilien neu erblühen, kraftvoller, herrlicher denn je! Er sah sich selbst im Königspurpur, der beglückte Herrscher eines beglückten Volkes, sah an seiner Seite eine Königin, so hold und schön, wie es keine zweite in der ganzen Welt gab! — Und es lockte und drängte ihn ungestüm und unbezwinglich

fort nach der ferneren, geliebten Heimath, wo dem Bourbonenstamme noch viele mächtige Freunde lebten, die nur auf den rechten Augenblick warteten, um die angekauften Rechte eines Fremdlings zu vernichten!

Und Prinz Louis meinte im Geiste sein Volk zu hören, wie es ihm, dem Sohn seines angestammten

Königshauses, wieder zusauchte! Huldigend, jubelnd, wie bezaubert vom Uebermaß der Freude, erlöst von einem Banne, der furchtbar und verhängnisvoll die Sinne verwirrt hatte!

(Fortsetzung folgt.)



Plätterei in Antwerpen. Nach dem Gemälde von P. J. Dierckx.

bar ins Ohr. In den Gemüthern wogte und gährte es wie Meeresbrandung!

Es wogte und gährte auch in der Brust eines Mannes, dem jener verhaßte Korse den Thron seiner Väter geraubt hatte. Es wogte und gährte in der Brust des Prinzen Louis, heftiger und stürmischer, als in irgend einer anderen, und übermächtig hob zugleich die Hoffnung ihre goldenen Zauber- schwingen und trug ihn geschwind durch Raum und Zeiten.

Stück nach dem andern des weißen Linnens, des farbigen Kattuns, des Battistes, und wie die Stoffe alle heißen, geht durch die fleißigen Hände der Plättnerinnen, um zuletzt glatt und steif in die großen Körbe zu wandern zur Beförderung an die verschiedenen Eigenthümer. Die Plättereien in Antwerpen sind, wie unsere Illustration zeigt, auf den Großbetrieb und auf das praktischste eingerichtet, wie man es anderswo kaum findet.

#### Plätterei in Antwerpen.

Wie das raschelt und klappert und zischt in dem weiten, hellen Raume! Ein



# Blätter für Mode und Handarbeit

**Nr. 1. Kleid für Damen in mittleren Jahren.** Das Kleid, das in der Nachart sehr einfach ist, sieht durch die Art seiner Garnitur sehr elegant aus. Auf dem Rock, der mit geschweiften Nähten gearbeitet ist, zeichnet eine in Zacken ausgeschnittene Stoffblende, über der wiederum zwei mit weißem Vorstoß versehene Sammtblenden angebracht sind, eine Tunikaform. Die Taille, die sich nur für gut gewachsene Figuren eignet, ist durchweg anliegend gehalten. Sie schließt im Futter in der Mitte der Vordertheile, während der Oberstoff nach links überhaft; er ist am über-tretenden Rand ausgebohrt und in der Mitte über einem spitzen Laß aus Panne ausgeschnitten, den eine mit Vorstoß versehene Sammtblende begrenzt. Die Epaulettens sind dem Oberstoff angechnitten; sie fallen auf die engen Ärmel, die unten ebenfalls mit Sammtblenden besetzt sind und sich über einem in Sammtmanschetten gefächten Bauisch aus Panne öffnen. Der an den Seiten in Spitzen ausgehende Stehfragen ist dem Laß entsprechend mit Panne bekleidet.

**Nr. 2. Kleid für junge Damen.** Das einfache und sehr hübsche Kleid kann aus beliebigem Wolstoff nachgearbeitet werden und statt der abtinchenden Blenden auch mit solchen aus dem Stoff des Kleides besetzt werden. Der Rock, der in der Form einer Tunika mit Blenden besetzt wird, ist mit geschweiften Nähten geschnitten und hinten an jeder Seite zu einer gegen den Schlich gerichteten Falte gelegt. In einen ebenfalls abgesteppten Gürtel gefast, tritt er über das Leibchen, dessen anliegendes, vorn in der Mitte schließendes Futter im Rücken glatt mit Stoff überspannt ist. Sehr eigenartig sind die Vordertheile arrangirt. Der linke fällt in vollem Bauisch über den Gürtel, während der rechte, in einer Spitze nach dem linken über-tretende bedeutend glatter gehalten ist. Er ist mit einer Blende verandert, die in der Blende der rechten Rocknaht anscheinend ihre Fortsetzung findet. Den Schluß deutet auf der Spitze ein Knopf an, während ihn etwas tiefer zwei über kleine Knöpfe greifende Stoffpaugen ver-mitteln. Den weiteren Aus-puß des Leibchens bildet ein mit Blende umrandeter Schultertrager mit einer Spitzenkrawatte. Die Ärmel, die in eine an-geschchnittene Man-schette ausgehen, sind ebenfalls mit Blenden besetzt.

**Nr. 3. Kleid für größere Mädchen.** Das Kleid kann sehr gut auch von jungen Damen getragen werden. Zu seiner Herstellung sind leichte Wolstoffe, die sich gut zu Säumchen abnähen lassen, empfehlenswerth. Der Rock unierer Vorlage ist unten in Gruppen mit Stepplinien verziert und hinten zu einer Quetschfalte geordnet. Der Oberstoff des Leibchens, dessen Futter vorn in der

Mitte schließt, ist im Rücken sowohl wie vorn zu Säumchen abgesteppt. Rückwärts ist er glatt in den Gürtel genommen, während er vorn in der Mitte, wo er oberhalbartig arrangirt ist, etwas überhängt. Kleine

Knöpfe vermitteln den Schluß. Oben ist der Oberstoff über einem nach links überhaftenden Laß aus weißer Seide ausgeschnitten, den man selbstverständlich auch aus anderem Material, etwa aus gemustertem Pann oder einfarbigem Sammt, wählen kann; aus gleichem Stoff sind auch der Stehfragen und die den Ausschnitt berandenden Aufschlagklappen hergerichtet. Letztere werden durch eine Schleife aus Sammtband zusammen gehalten; eine entsprechende Schleife deckt auch den Schluß des aus faltigem Sammt gearbeiteten Gürtels.

Enge Ärmel, oben zu Säumchen abgenäht und abgesteppt.  
**Nr. 4. Chenillen- und Stickergestickter Züll für Abendtoiletten.** Der mit Gelatoid-Pailletten, dünnen Chenillen und Seide ge-stickte schwarze



**Nr. 2. Kleid für junge Damen.** Rock und Brusttheilchen aus marineblauem Wolstoff; Besatz aus weißen, abgesteppten Tuchblenden. Stehfragen und Krawatte aus weißen Spitzen.

**Nr. 1. Kleid für Damen in mittleren Jahren.** Rock und Taille aus graubraunem Tuch, garnirt mit applizierten Blumen aus braunem Sammt und Blenden aus gleichem Material. Laß aus gemustertem Pann. Gürtelband mit langen Schließenden aus braunem Sammt, mit bronzenen Knebelstiften abschließend.

Seidentüll eignet sich zum Ueberzug von Theater- und Abendtoiletten, da die Stickerei bei Beleuchtung äußerst effektiv ist.

**Nr. 6. Straßenanzug.** Der einfache und praktische Anzug besteht aus Rock und Jacke und wird durch eine beliebige Bluse vervollständigt. Er kann aus Tuch, Homespun oder farbigen englischen Stoffen nachgearbeitet werden und ist vorzüglich als Reise-

toilette am Platz. Der Rock, der hinten zu gegenseitiger Falte geordnet ist, schließt vorn unter einer breiten, abgesteppten Blende und wird oben in einen ebenfalls abgesteppten Gürtel gefaßt. Die Jacke ist im Rücken anliegend und vorn halblose und schließt überschlagend links durch Ziernöpfe. Rechts sind entsprechende Knöpfe als Putz angebracht. Oben klappen die Vordertheile als Aufschläge zurück, die zunächst mit weißem Tuch und sodann mit einem Spiegel aus abgesteppter grauer Seide belegt sind, die durch abgesteppte Blenden aus gleicher Seide berandet werden. Der sich den Aufschlägen anschließende Umlegebogen ist in entsprechender Weise hergerichtet. Enge Aermel. — Zu dem Anzug paßt am besten eine farbige Seidenbluse.

Nr. 7. Mittel für kleine Anaben. Der hübsche Mittel kann leicht in beliebigem Material nachgearbeitet werden. Der Rücken ist in Falten eingelegt, die mit einem Gürtel zusammengehalten werden.

Nr. 9 und 10. Zwei Schulschürzen für Mädchen. Beide Schürzen sind in Hängerform gearbeitet und mit Blauenärmeln, die in Bündchen gefaßt sind, ausgestattet. Die erste ist aus grauem Leinen gefertigt und mit rother, leichter Stickerei verziert. Der Haupttheil ist mit bestickten Spangen besetzt und dazwischen zu Sämmchengruppen abgenäht; er wird zwischen die doppelten Stofflagen der Passen gefaßt, die im Rücken eine gerade und vorn eine



Nr. 8. Kleid für größere Mädchen. Rock aus grünem Foulee, mit Stepperei verziert. Sämmchenbuse aus gleichem Stoff. Revers, Latz und Stehragen aus weißer Seide. Echtfellen aus schwarzem Sammtband mit Strahlschnallen.

geschrägte Abichlußlinie haben und ebenfalls bestickt sind. Auch der Gürtel und die Aermelbündchen weisen Stickerei auf. — Blaues Feinen diente zur Herstellung der zweiten, mit weißer Coutache gepußten Schürze. Der Haupttheil ist eingereicht der Pässe angefaßt, die im Rücken dieselbe spitze Form hat wie vorn. Gürtel, Aermelbündchen und Pässe sind mit Besatz verziert.

Nr. 11. Gesellschaftsleid. Für Soireetoiletten nimmt man in neuester Zeit wieder am liebsten die Zusammenstellung von schwarz und weiß. Ganz entzückend sind die schwarzen Tüllkleider mit den eingenahten weißen Medaillons. Unsere Abbildung zeigt eine ähnliche Toilette; nur sind hier die Medaillons mit schwarzer Chenille eingefaßt. Der Tüllüberwurf, der auf einem Unterleid von weißer Fraile liegt, läuft in breiten Jacken aus, die von schwarzer, breiter Chenille eingefaßt sind. Die Aermel sind überaus lang, mit weit ausfallenden Stulpen, deren Futter, gleichwie der Gürtel, aus grünem Panné bestehen.

Gehäkelte Spitze. Die leicht zu arbeitende Spitze kann man mit feinem oder grobem Garn ausführen. Man arbeitet sie in schräger Richtung und wendet

nach Ausführung einer jeden Reihe die Arbeit. Abkürzungen: Masche = M., Lustmasche = L., Kettenmasche = K., feste Masche = f. M., Stäbchen = St., Lustmaschenbogen = Lmb., Picot = P., vierfaches Stäbchen = vrf. St. 7 L. an schlagen. 1. Tour: 1 St. in die 1. L. — 2. Tour: 8 L., 1 St. in das St., 3 St. in die nächsten 3 L., 2 L., 1 vrf. St. in die L., in der das letzte St. gearbeitet wurde. — 3. Tour: 8 L., 4 St. in die letzten 4 M. der vorigen Tour, zweimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. — 4. Tour: 8 L., 1 St. in das letzte St. der vorigen Tour, viermal: 2 L., 2 L. übergehen, 1 St. in das nächste St.; 3 St. in die nächsten 3 L., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. — 5. Tour: 8 L., 1 St. in das vrf. St., 3 St. in die nächsten 3 St., 2 L., 2 M. übergehen, 7 St. in die nächsten 7 M., dreimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. — 6. Tour: 5 L., 1 St. in das St. der vorigen Tour, zweimal: 2 L., 2 L. übergehen, 1 St. in das folgende St.; 9 St. in die nächsten 9 M., zweimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in das folgende St.; 3 St. in die nächsten 3 L., 2 L., 1 vrf. St. in die L., in der das letzte St. steht. — 7. Tour: 8 L., 1 St. in das vrf. St., 6 St. in die folgenden 6 M., dreimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 6 St. in die folgenden 6 M., zweimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M. — 8. Tour:

8 L., 1 St. in das letzte St. der vorigen Tour, neunmal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M., 3 St. in die nächsten 3 M., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. — 9. Tour: 8 L., 1 St. in das vrf. St., 3 St. in die nächsten 3 M., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 6 St. in die nächsten 6 M., dreimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 3 St. in die nächsten 3 M. — 10. Tour: 3 L., die als St. gelten, 1 St. übergehen, 3 St. in die nächsten 3 M., dreimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 9 St. in die nächsten 9 M., zweimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 9 St. in die nächsten 9 M., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. — 11. Tour: 8 L., 10 St. in die nächsten 10 M. der vorigen Tour, dreimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 6 St. in die nächsten 6 M., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 3 St. in die nächsten 3 M. — 12. Tour: 3 L., die als St. gelten, 1 M. übergehen, 3 St. in die folgenden 3 M., zweimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 6 St. in die folgenden 6 M., 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 3 St. in die folgenden 3 M.; 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. — 13. Tour: 8 L., 4 St. in die letzten 4 M. der vorigen Tour, fünfmal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 6 St. in die nächsten 6 M., 2 L., 2 M. übergehen, 13 St. in die folgenden 13 M., 2 L., 2 M. übergehen, 4 St. in die letzten 4 M. — 14. Tour: 3 L., die als St. gelten, 1 St. übergehen, 3 St. in die nächsten 3 M., zweimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 6 St. in die nächsten 6 M., zweimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 9 St. in die nächsten 9 M., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 6 St. in die nächsten 6 M., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. — 15. Tour: 8 L., 4 St. in die letzten 4 M. der vorigen Tour, viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 6 St. in die nächsten 6 M., dreimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 6 St. in die nächsten 6 M., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 3 St. in die letzten 3 M. — 16. Tour: 3 L., die als St. gelten, 1 M. übergehen, 3 St. in die nächsten 3 M., dreimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 9 St., 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 3 St. in die nächsten 3 M., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. — 17. Tour: 8 L., 4 St. in die letzten 4 M. der vorigen Tour, 2 L., 2 M. übergehen, 7 St. in die folgenden 7 M., zweimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 6 St. in die folgenden 6 M., 2 L., 2 M. übergehen, 10 St. in die nächsten 10 M., 2 L., 2 M. übergehen, 7 St., zweimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 3 St. — 18. Tour: 1 L., 4 R. in die letzten 4 St. der vorigen Tour, 3 L., die als St. gelten, 3 St. in die nächsten 3 M., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 9 St., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 9 St., zweimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 3 St. in die folgenden 3 M., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. — 19. Tour: 8 L., 4 St. in die letzten 4 M. der vorigen Tour, viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 6 St., fünfmal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 3 St., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 3 St. — 20. Tour: 1 L., 4 R. in die letzten 4 St. der vorigen Tour, 3 L., die als St. gelten, 3 St. in die nächsten 3 M., sechzehnmal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 3 St., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. — 21. Tour: 8 L., 4 St., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 6 St., dreimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 24 St. in die nächsten 24 M. — 22. Tour: 22 R. in die letzten 22 M. der vorigen Tour, 3 L., die als St. gelten, 3 St., dreimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 6 St., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 3 St., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. Man wiederholt nun von der ersten Tour an, bis man die gewünschte Länge erreicht hat. An die Zackenfalte häkelt man zwei Touren: 1. Tour: 1 f. M. in das St. der neunten Tour, viermal: 5 L., 1 f. M. in das folgende St.; fünfmal: 5 L., 1 f. M. in die nächste Jacke; viermal: 5 L., 4 L. übergehen, 1 f. M. in die folgende M.; 3 L., 1 f. M. in das Rand-St. des nächsten Bogens. — 2. Tour: In jeden Lmb. arbeitet man 3 f. M., 1 P. (1 P. = 5 L., 1 R. in die beiden oberen Glieder der letzten f. M.), 3 f. M. Ueber den Bogen der zwei Jacken arbeitet man 2 f. M. An die obere gerade Reihe arbeitet man ebenfalls zwei Touren. 1. Tour: 1 f. M. in den Bogen, + 3 L., 1 f. M. in den nächsten Bogen, vom + an wiederholen. — 2. Tour: 1 St. in jede M. der vorigen Tour. (W. M.)



Nr. 4. Chenille- und Rittgergestalt für Abendtoiletten.

8 L., 1 St. in das letzte St. der vorigen Tour, neunmal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M., 3 St. in die nächsten 3 M., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. — 9. Tour: 8 L., 1 St. in das vrf. St., 3 St. in die nächsten 3 M., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 6 St. in die nächsten 6 M., dreimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 3 St. in die nächsten 3 M. — 10. Tour: 3 L., die als St. gelten, 1 St. übergehen, 3 St. in die nächsten 3 M., dreimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 9 St. in die nächsten 9 M., zweimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 9 St. in die nächsten 9 M., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. — 11. Tour: 8 L., 10 St. in die nächsten 10 M. der vorigen Tour, dreimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 6 St. in die nächsten 6 M., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 3 St. in die nächsten 3 M. — 12. Tour: 3 L., die als St. gelten, 1 M. übergehen, 3 St. in die folgenden 3 M., zweimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 6 St. in die folgenden 6 M., 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 3 St. in die folgenden 3 M.; 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. — 13. Tour: 8 L., 4 St. in die letzten 4 M. der vorigen Tour, fünfmal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 6 St. in die nächsten 6 M., 2 L., 2 M. übergehen, 13 St. in die folgenden 13 M., 2 L., 2 M. übergehen, 4 St. in die letzten 4 M. — 14. Tour: 3 L., die als St. gelten, 1 St. übergehen, 3 St. in die nächsten 3 M., zweimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 6 St. in die nächsten 6 M., zweimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 9 St. in die nächsten 9 M., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 6 St. in die nächsten 6 M., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. — 15. Tour: 8 L., 4 St. in die letzten 4 M. der vorigen Tour, viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 6 St. in die nächsten 6 M., dreimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 6 St. in die nächsten 6 M., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 3 St. in die letzten 3 M. — 16. Tour: 3 L., die als St. gelten, 1 M. übergehen, 3 St. in die nächsten 3 M., dreimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 9 St., 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 3 St. in die nächsten 3 M., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. — 17. Tour: 8 L., 4 St. in die letzten 4 M. der vorigen Tour, 2 L., 2 M. übergehen, 7 St. in die folgenden 7 M., zweimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 6 St. in die folgenden 6 M., 2 L., 2 M. übergehen, 10 St. in die nächsten 10 M., 2 L., 2 M. übergehen, 7 St., zweimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St.; 3 St. — 18. Tour: 1 L., 4 R. in die letzten 4 St. der vorigen Tour, 3 L., die als St. gelten, 3 St. in die nächsten 3 M., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 9 St., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 9 St., zweimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 3 St. in die folgenden 3 M., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. — 19. Tour: 8 L., 4 St. in die letzten 4 M. der vorigen Tour, viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 6 St., fünfmal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 3 St., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 3 St. — 20. Tour: 1 L., 4 R. in die letzten 4 St. der vorigen Tour, 3 L., die als St. gelten, 3 St. in die nächsten 3 M., sechzehnmal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 3 St., 2 L., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. — 21. Tour: 8 L., 4 St., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 6 St., dreimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 24 St. in die nächsten 24 M. — 22. Tour: 22 R. in die letzten 22 M. der vorigen Tour, 3 L., die als St. gelten, 3 St., dreimal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die folgende M.; 6 St., viermal: 2 L., 2 M. übergehen, 1 St. in die nächste M.; 3 St., 1 vrf. St. in die M., in der das letzte St. steht. Man wiederholt nun von der ersten Tour an, bis man die gewünschte Länge erreicht hat. An die Zackenfalte häkelt man zwei Touren: 1. Tour: 1 f. M. in das St. der neunten Tour, viermal: 5 L., 1 f. M. in das folgende St.; fünfmal: 5 L., 1 f. M. in die nächste Jacke; viermal: 5 L., 4 L. übergehen, 1 f. M. in die folgende M.; 3 L., 1 f. M. in das Rand-St. des nächsten Bogens. — 2. Tour: In jeden Lmb. arbeitet man 3 f. M., 1 P. (1 P. = 5 L., 1 R. in die beiden oberen Glieder der letzten f. M.), 3 f. M. Ueber den Bogen der zwei Jacken arbeitet man 2 f. M. An die obere gerade Reihe arbeitet man ebenfalls zwei Touren. 1. Tour: 1 f. M. in den Bogen, + 3 L., 1 f. M. in den nächsten Bogen, vom + an wiederholen. — 2. Tour: 1 St. in jede M. der vorigen Tour. (W. M.)



Nr. 5. B. K. Monogramm für Tischdecken.

Güte zu restauriren. Güte, die durch längeres Tragen nicht mehr frisch aussehen und verstaubt sind, werden durch eine unendlich einfache Prozedur wieder aufgefrischt, die den Vortheil bietet, daß der Aufputz nicht abgeräumt zu werden braucht. Man büßt den